Einzelpreis 22 Groschen
(100 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 137. Lodz, Sonnabend, den 7. Juni 1924. 2. Jahrgang.

Vier Monate Sanierungsaktion in Polen.

Der Bericht über den Staatshaushalt vor dem Sejm.

Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten ergriff Abg. Zdziechowski das Wort und legte in längeren Ausführungen den Bericht der Budgetkommission über das Budget für das Jahr 1924 dar. Redner verbreitete sich zunächst über den 5jährigen Zeitabschnitt der Inflation in Polen und kam dann auf die Rolle zu sprechen, die die gesetzgebenden Körperschaften bei der Sanierungsaktion spielten, indem sie die drei großen Gesetze über die Vermögenssteuer, die Valorisierung der Steuern und die außerordentlichen Vollmachten beschlossen. Abg. Zdziechowski ging sodann zu einer Analyse der Sanierungsaktion über. In diesem Zusammenhange führte er u. a. aus, daß es eine zweckmäßige Maßnahme gewesen sei, das Eisenbahnbudget vom Staatsbudget zu trennen und das Eisenbahnbudget dahin zu bringen, daß es mit seinen eigenen Mitteln auszukommen hatte. Das wesentlichste Moment bei der Sanierung der Finanzen bildete jedoch die Vermehrung der Staatseinnahmen durch die Anziehung der Steuerschraube. Hand in Hand mit dieser Vermehrung der Staatseinnahmen ging eine Reduzierung der verschiedenen Ausgaben für Eisenbahn, Heer usw. Redner sprach sodann über die Eisenbahnanleihe, die dem Staatsschatze 22 Millionen Zloty zuführte, sowie über die italienische 400 Millionenanleihe und die Verfügung des Präsidenten, die das Statut der Bank von Polen bestätigte und den Kredit des Staates bei der Polnischen Landesdarlehenskasse schloß. Zusammenfassend stellte der Berichterstatter fest, daß die Stabilisierung der Mark eine Stabilisierung der Preise, eine Hebung des Wertes des Geldumlaufs, eine Vermehrung der Kredite für die Bedürfnisse des Wirtschaftslebens sowie durch Verschuldung in der P. K. K. P. die Erlangung von Mitteln zum Ausgleich des Budgetdefizits des laufenden Jahres sowie der Ausfälle im Januar und Februar in Höhe von 104 Millionen Goldfranken bewirkt habe. Der weitere Erfolg ist die Erreichung des Gleichgewichts in 4 Monaten, in welchem Zeitraum mit einem Ueberschuß an Einnahmen von über 90 Millionen Zloty abgeschlossen wurde, bei einer Gesamtausgabesumme von 478 Millionen Zloty und einer Gesamteinnahmesumme von 573 Millionen Zloty.

Im weiteren sprach der Berichterstatter über die Bank von Polen, die Staatsschulden (am 1. Mai: im Inlande 121 Mill. Zloty und im Auslande 1470 Millionen Zloty) und sodann über das Problem des Budgetausgleichs für das laufende Jahr, wobei er in Gegenüberstellung der zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben feststelle, daß sich ein Defizit von 160024747 Zloty ergebe. Dieses Defizit werde durch weitere 70 Mill. Zloty erhöht, da manche Einnahmesummen herabgesetzt werden müssen. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß der ganze Fehlbetrag durch außerordentliche Einnahmen wird gedeckt werden können. Nachdem der Berichterstatter sich noch über die Wirtschaftskrise, über die Landwirtschaft, über das Sparproblem usw. verbreitet hatte, besprach er zum Schluß noch den Finanzgesetzentwurf für das Jahr 1924 und die in diesem Entwurf seitens der Budgetkommission des Sejms vorgenommenen Aenderungen.

Die Aussprache über den Bericht der Budgetkommission wurde vertagt.

Nach Erledigung einiger weiterer Punkte der Tagesordnung wurde die Sitzung geschlossen.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die am Dienstag, den 10. d. M., stattfindet, befindet sich das Exposé des Ministerpräsidenten und Finanzministers Grabski.

Das Lohn- und Preisproblem in Polen.

Polens Gesamtwirtschaft steht augenblicklich im Zeichen eines großen Kampfes um die Lohnhöhe und Preisbildung. Die allgemeine Teuerung wirkt sich in den hohen Löhnen aus und umgekehrt: die hohen Löhne tragen zur unerträglichen Preishöhe aller Bedarfsartikel bei und nur schwer läßt sich die Frage beantworten, ob das hohe Lohnniveau die Ursache oder die Folge der allgemeinen Teuerung darstellt. Bei einer derartigen Fragestellung muß man die wirtschaftliche Struktur des Landes und das Verbrauchsverhältnis von Lebensmitteln zum Konsum von Industrieartikeln berücksichtigen. In ausgesprochenen Industriestaaten, wie etwa in Deutschland und in der Tschechoslowakei, wird das Lohnniveau auf die allgemeine Preisbildung und Lebenshaltung einen viel stärkeren Einfluß ausüben als in Agrarstaaten, wo die Lebensart des Arbeiters eine wesentlich andere ist als die eines überindustrialisierten Landes. In Industriestaaten ist der Verbrauch an industriellen Bedarfsartikeln, Kleidung usw. ein viel größerer als in den Agrarstaaten, da eine vorwiegend städtische Bevölkerung höhere Kulturansprüche an das Leben stellt als eine ländliche. Steht in den großen Industriestaaten die Verbrauchsziffer für Nahrungsmittel zum Konsum der anderen lebensnotwendigen Artikel im Durchschnittsverhältnis von 65:35, so erfährt dieses Verhältnis in den Agrarstaaten eine bedeutende Korrektur und dürfte hier mit 80:20 anzusetzen sein. In ganz besonders hohem Maße wirkt also in erster Linie das Preisniveau für Lebensmittel regulierend und bestimmend auf den Teuerungsgrad der Gesamtlebenshaltung und in deren Folge auf die Lohnhöhe. Man wird also hinsichtlich Polens den Schlüssel zur Entwirrung des Lohnrätsels in dem Preisproblem der Lebensmittel zu suchen haben. Man geht sicherlich nicht fehl, wenn man die allgemeine Teuerung und insbesondere die Lebensmittelteuerung in Polen als die ursprüngliche Ursache für die hohen Löhne annimmt, die dann natürlich ihre verteuernde Rückwirkung auf die allgemeine Lebenshaltung ausstrahlt. Diese Tatsache zeigt auch den einzig gangbaren Weg für die Lösung des polnischen Lohn- und Preisproblems, der zum Erfolg führen kann: zuerst Lebensmittelabbau, aus dem sich dann der Lohnabbau notwendigerweise ergeben wird.

Versuchen wir nun diese theoretische Beweisführung durch reale Beispiele zu stützen. Die 5jährige Inflation mit ihren wilden Preissprüngen hat die Feststellung eines dauernden Verhältnisses von allgemeiner Teuerung und Lohnhöhe unmöglich gemacht: die sogenannten Paritätischen Kommissionen, die aus Vertretern der Arbeitsgeber und Arbeitsnehmer zusammengesetzt waren, haben periodisch an der Hand des jeweiligen Teuerungsindexes die Lohnhöhe bestimmt. Die jüngst erfolgte Finanzsanierung und Währungsstabilisierung gestattet nun endlich einen verläßlichen Vergleich der allgemeinen Teuerungsziffer mit den Arbeitslöhnen und den Beamtengehältern. Und das Ergebnis? Wir machen die überraschende Wahrnehmung, daß die Arbeiterlöhne hinter der allgemeinen Teuerung noch weit zurückbleiben.

Folgende tiefer stehende Tabelle, die das Verhältnis der Preissteigerung der notwendigsten Bedarfsartikel in Polen zur Steigerung des Einkommens einer zweiköpfigen Arbeiter- und Angestelltenfamilie während der letzten 10 Jahre darstellt, veranschaulicht dieses Bild. Wir nehmen die Textil- und Metallindustrie zur Basis unserer Berechnung.

Im Durchschnitt sind die Bedarfsartikel seit dem Jahre 1914 bis zum 25. April 1924 um das 2,287 000 fache gestiegen.

Großartiger Sieg der deutschen Regierung im Reichstag.

Berlin, 6. Juni. (A. W.) Der Reichstag hat mit 239 gegen 194 Stimmen den von deutschnationaler Seite eingebrachten Mißtrauensantrag gegen die Regierung abgelehnt. Auf Antrag der Deutschen Volkspartei ging der Reichstag über den Antrag der Deutschvölkischen, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen, zur Tagesordnung über. Dagegen wurde ein von sämtlichen die Regierung unterstützenden Parteien eingebrachter freier Antrag, der Regierung das Vertrauen auszusprechen unter besonderer Berücksichtigung der Annahme des Sachverständigengutachtens, mit 247 gegen 183 Stimmen angenommen. Das Abstimmungsergebnis wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, während die Kommunisten und Völkischen Protestrufe erhoben.

Wie Millerand sich an die Präsidentschaft klammert.

Paris, 6 Juni. (Pat.) Während der Verhandlungen im Palais Elysee mit Herriot streifte Millerand in allgemeinen Zügen die innere und äußere politische Lage Frankreichs und bot ihm die Kabinettsbildung an. Der Meinungsaustausch beider Staatsmänner ergab keinerlei grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. Als Herriot die Frage der Präsidentschaftskrise berührte, bemerkte Millerand, er könnte sich nicht mit einer Wendung dieser Angelegenheit einverstanden erklären, die sich mit seiner eigenen Würde nicht verträgt. Weiterhin betonte der Präsident, er sei zur Wahrung der Präsidentenwürde auf die Dauer von 7 Jahren berufen und erachte es als seine Pflicht gegenüber der Republik und Frankreich, auf seinem Posten bis zu dem Zeitpunkt der Berufung eines legalen Nachfolgers zu verbleiben. Er sei bereit alles zu tun, um die Konstitution zu wahren und werde jede Erledigung der Krise verwerfen, die unberechenbare Gefahren nach sich ziehen könnte. Herriot entgegnete, er finde, daß er angesichts dessen die Mission der Kabinettsbildung von Millerand nicht annehmen könne.

Paris, 6. Juni. (Pat.) Millerand hatte die Meinungen verschiedener Politiker ein, um den künftigen Ministerpräsidenten zu ermitteln. Unter anderen konferierte er mit La Croix. Abends finden weitere Konferenzen statt.

Paris, 6. Juni. (Pat.) Präsident Millerand konferierte heute mit Chaumet, Klotz, Frederic Brunet, Franklin Bouillon und Domsan.

Paris, 6. Juni. (A. W.) Die sozialistischen Parlamentsfraktionen faßten heute den Beschluß, das Parlament zur Tagung in Permanenz aufzufordern. Die Kammer wird infolgedessen bis zur Beendigung der Krise täglich, also auch an beiden Pfingstfeiertagen, Sitzungen abhalten. Ein kommunistischer Antrag, Millerand zum Rücktritt aufzufordern, fiel durch.

Zolafeier in Paris.

Die Enthüllung des Denkmals für Emile Zola am 15. Juni in Paris wird Veranlassung zu einer großen Feier der demokratischen Organisationen geben. Die Liga für Menschenrechte, die Vereinigung der freien Jugend, die Gewerkschaftsverbände, die Freimaurerlogen und endlich die Gruppen der radikalen und der sozialistisch-radikalen Partei, deren Wahlsieg diese Feier erst möglich gemacht hat, werden in einer gemeinsamen Kundgebung das Gedächtnis des großen Schriftstellers und Vorkämpfers für die Wahrheit ehren. Am Vormittag wird das Denkmal eingeweiht, das an der Kreuzung der Avenue Emile Zola und der Rue Violette steht. Nachmittags soll die offizielle Feier im Pantheon begangen werden und am Abend wird eine künstlerische Veranstaltung im Trocadero den Tag beschließen. Der Sockel des Denkmals soll vier Inschriften aus Zolas Werken und Kampfartikeln tragen. An der Spitze steht das Wort: „Die Wahrheit ist auf dem Marsche und nichts kann sie mehr aufhalten."

Abbruch der Mossul-Konferenz.

Konstantinopel, 6. Juni. (Pat.) Die englisch-türkische Konferenz in der Mossulfrage wurde abgebrochen. Die Türken sind mit einer Intervention des Völkerbundes nicht einverstanden.

Das Wichtigste im Blatt:

4 Monate Sanierungsaktion in Polen.
Großer Sieg der deutschen Regierung im Reichstag.
Wie Millerand sich an die Präsidentschaft klammert.
Zerfall der Kleinen Entente.
Abbruch der Mossulkonferenz.
Der Krakauer Prozeß.
Hungerstreik politischer Häftlinge im Sieradzer Gefängnis.

Das Verhältnis der Steigerung stellt sich wie folgt:
Bedarfsartikel: Gehalt = 2,287 000 : 1,231 000
und „ : Gehalt = 2,000 000 : 1,000 000
(100%)

Menge	Ware	1914	April 1924	Steigerung
1 kg	Brotmehl	M. —.20	520 000 M.	2,600 000-fache
1 kg	Weizenmehl	„ —.42	1.025 000 „	2,440 000 „
1 kg	Bohnen	„ —.48	1,000 000 „	2,083 000 „
1 Liter	Milch	„ —.28	600 000 „	2,143 000 „
1 kg	Butter	„ 3.60	10,000 000 „	2,778 000 „
1 kg	Speck	„ 2.88	4,000 000 „	1,389 000 „
1 kg	Wurst	„ 2.—	4,800 000 „	2,400 000 „
1 kg	Fleisch	„ 1.10	3,300 000 „	3,000 000 „
1 kg	Würfelzucker	„ —.88	2,350 000 „	2,670 000 „
1 kg	Seife	„ —72	2,500 000 „	3,472 000 „
1 kg	Marmelade	„ 1.40	2,800 000 „	2 000 000 „
1 kg	Kaffee	„ 5.—	6,400 000 „	1,280 000 „
1 kg	Zichorie	„ —.84	1,800 000 „	2,143 000 „
1 kg	Salz	„ —.28	550 000 „	1,886 000 „
1	Ei	„ —.10	170 000 „	1,700 000 „
1 q	Kohle	„ 3.80	7,900 000 „	2,079 000 „
1	Anzug	„ 50.—	186,086 000 „	3,772 000 „
1 Paar	Schuhe	„ 30.—	42,000 000 „	1,400 000 „
			M. 41,185 000	„

41,185 000 : 18 = 2,287 000

Demgegenüber verhalten sich die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten im Durchschnitt monatlich wie folgt:

Weber	170 M.	192,000 000 M.	1,129 000
Metallarb. best. qual.	260 „	320,000 000 „	1,231 000
Angestellter	300 „	400,000 000 „	1,334 000
		M.	3,694 000

3,694 000 : 3 = 1,231 000-fache.

Im Durchschnitt sind die Löhne und Gehälter um das 1,221 000-fache gestiegen.

Aus der oben angegebenen Tabelle ist zu ersehen, daß, während die Preise der Bedarfsartikel seit dem Jahre 1914 bis zur Einführung der Zloty im Durchschnitte um das 2 287 000-fache gestiegen sind, die Löhne und Gehälter jedoch nur um das 1 231 000-fache, d. h. die Arbeiter und Angestellten sind um ca. 100% ihres Einkommens gegenüber dem Friedensgehalte verkürzt.

Eine Beseitigung dieser sozialen und wirtschaftlichen Anomalie kann nur in zweifacher Form erwirkt werden: entweder nimmt man den derzeitigen Teuerungsstand als Faktum und Maßstab an, — dann muß man die Löhne um mindestens 100% noch erhöhen; oder aber man findet die Produktionskosten zu hoch und will die Löhne auf das ihnen zukommende viel niedrigere Weltlohnniveau herabdrücken, — dann aber muß auch der allgemeine Preisstand eine starke Senkung erfahren. Es ist für die Lage höchst charakteristisch, daß die Lohnkämpfe in Polen derzeit nach beiden Richtungen hin sich bewegen und um den Sieg ringen: in den oberschlesischen Gruben fordern die Arbeitgeber einen Lohnabbau — ohne aber auf den Hochstand des allgemeinen Preisniveaus Rücksicht zu nehmen, während in der Textilindustrie (Wie z. B. in Bielitz-Biala) die Arbeitnehmer sogar noch eine Lohnaufbesserung um etwa 100% fordern, die die Arbeitsgeber mit einer Gegenforderung nach einem Abbau des derzeitigen Lohnes beantworten. Man sieht, welch klaffender Gegensatz zwischen beiden Partnern herrscht. Beide Arten der Lohnkämpfe gehen aber an dem Kern des Uebels spurlos vorbei: an der Frage der Preisherabsetzung für alle Bedarfsartikel, die allein die Regelung der Lohnfrage herbeiführen kann. Der Hebel muß unbedingt bei einer Herabrückung des Niveaus der Gesamtlebenshaltung angesetzt werden und in erster Linie bei den Lebensmittelpreisen. Man muß es als wirtschaftliches Kuriosus bezeichnen, wenn in einem Agrarstaat wie Polen, der Agrarprodukte exportiert, eingeführtes amerikanisches Mehl trotz hoher Frachten und Zölle sich billiger stellt als das einheimische; eine ebensolche Anomalie stellt die starke Spannung zwischen den Produktions- und Kleinhandelspreisen dar, die bis 40% beträgt. Die Lösung des Lohn- und Gehaltsproblems ist nur in der Weise denkbar, daß eine Herabsetzung derselben Hand in Hand mit einer Preissenkung der Lebensmittel und der wichtigsten Bedarfsartikel gehe. Wenn bei den Lohnerhöhungen die Preiserhöhung sofort auf dem Fuße folgte, so muß auch bei den Lohnherabsetzungen eine gleichzeitig einsetzende Preisermäßigung möglich sein.

—er.

Gegen die Vergewaltigung der Gewissensfreiheit.

psp. Im Saale der Philharmonie fand am 5. d. M. eine Versammlung statt, die von der Lodzer Ortsgruppe der Polnischen Freidenker-Vereinigung einberufen worden war. Es wurden Entschließungen angenommen, die besagen, daß die Freidenker die bisherige Hegemonie der römisch-katholischen Kirche über den Polnischen Staat als ein Unglück für Polen betrachten und daß sie alle Kräfte daransetzen werden, um die nachteiligen Einflüsse fremder Mächte unschädlich zu machen. Gleichzeitig erklären die Freidenker feierlich, daß sie aus allen Glaubensgemeinschaften, in die sie polizeilich eingetragen sind, austreten und daß sie diese zwangsweise Eintragung als falsch und als nicht der Wirklichkeit entsprechend betrachten. Die Einmischung des Klerus in ihr Privatleben wie in das Staatsleben erachten sie als Usurpation und Gewaltakt. Weiter heißt es in den Entschließungen, u. a.: „Die Konfessionslosen warnen die polnische Regierung, daß ein weiterer auf sie oder ihre Kinder ausgeübter Zwang zur Verrichtung ihnen fremder religiöser Praktiken zu scharfen Reibungen führen kann, für die die volle Verantwortung auf die behördlichen Organe fallen wird, die sich zu sehr den Einflüssen der klerikalen Internationalen unterordnen und die es weder verstehen, die Paragraphen der für sie verbindlichen Verfassung, noch das Gefühl der Würde eines freien polnischen Bürgers zu respektieren." Nachdem u. a. noch festgestellt wird, daß die Zwingung der Bürger, gegen ihren Willen irgend einer Glaubensgemeinschaft anzugehören, einen Gewaltakt darstellt, der dem ausdrücklichen Wortlaut der Verfassung zuwiderläuft, die allen ohne Ausnahme Gewissensfreiheit gewährleistet — wird gefordeet: Trennung der Kirche von Staat und Schule sowie unbedingte Freiheit für jeden in bezug auf die Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft. So lange diese Aenderungen nicht auf verfassungsmäßigem Wege durchgeführt sind, verlangen die Freidenker eine unverzügliche Bestätigung der Satzungen der Gemeinde der Konfessionslosen sowie aller Glaubensgemeinschaften.

Herzog und Bergarbeiter.



Der Herzog von York auf dem Wege zu einem Golf-Match mit den Arbeitern seiner Grafschaft.

Der Herzog von York, der zweite Sohn des Königs von England, hat dieser Tage ein Golf-Match mit den Bergarbeitern von York gespielt, die gewannen. Das Bild zeigt den Herzog auf dem Wege zum Spiel, begrüßt von den Arbeiterkindern in der Tracht der Grafschaft York.

Hungerstreik politischer Häftlinge.

Wo ist Herr Thugutt?

Gestern begannen im Gefängnis zu Sieradz die politischen Häftlinge in einer Anzahl von 55 Männern und 7 Frauen den Hungerstreik. Die Forderungen, deren Erfüllung die Häftlinge verlangen, laufen auf folgende Punkte hinaus: 1. Zuerteilung einer neuen Zelle für 15 neuerdings aus Lodz überführte Häftlinge; 2. Verlängerung des Spaziergangs für Schwindsüchtige; 3. Lieferung von Milch und Krankenhauskost für die Schwindsüchtigen; 4. Verbesserung der allgemeinen Gefängniskost; 5. öfterer Wäschewechsel und Schwitzbad; 6. einstündige Besuche; 7. regelmäßige Bestellung der für die Häftlinge bestimmten Briefe; 8. Zulassung von Zeitungen und Zeitschriften in allen Sprachen; 9. bessere ärztliche Hilfe.

Der Krakauer Prozeß.

Die Vernehmung der Angeklagten wurde fortgesetzt. Kazimierz Koprynia, von Beruf Maurer, ist angeklagt, am 5. November v. J. Steine gesammelt, sie vor dem Arbeiterhause zusammengetrogen und dann die Polizei beworfen zu haben. Am 6. November trug er in der Mütze Patronen umher und verteilte sie unter die Angreifer. Koprynia bekennt sich nicht zur Schuld.

Kulej, ein Handelsangestellter, steht unter der Anklage, an den Unruhen mit der Waffe in der Hand teilgenommen zu haben. Der Angeklagte widerspricht den ihm zur Last gelegten Anschuldigungen und behauptet, mit Waffen überhaupt nicht umgehen zu können.

Kornicki, ein Mechaniker, ist der Teilnahme an den Unruhen mit der Waffe in der Hand sowie der Entwaffnung der Polizei und von Militär beschuldigt. Er bekennt, vor der Bank ein Gewehr gefunden zu haben und bemerkend, daß einige Mitglieder der Kampfesorganisation ihn sehr auffällig beobachteten, feuerte er, um nicht den Verdacht zu erwecken, als ob er „von der Polizei" wäre, einige Mal in die Luft. Kornicki wird jedoch durch einen Brief bloßgestellt, den er an seinem Bruder richtete, und worin er sich rühmt, an den Ausschreitungen und an der Eroberung des Tanks „Dziabusz" tätigen Anteil genommen zu haben. Der Angeklagte bemerkt hierzu, daß er durch diesen Brief lediglich den Bruder von seinem Mut überzeugen wollte, zumal dieser ihn immer für einen furchtsamen Menschen gehalten habe.

Turyna, der Teilnahme an den Unruhen angeklagt, widerspricht allen Punkten der Anklage.

Litowschtschenko, ein Russe und ehemaliger Soldat der Petlura-Armee, ist angeklagt, an den Unruhen mit der Waffe in der Hand teilgenommen zu haben. Er bekennt sich nicht schuldig, obgleich Zeugenaussagen darum, daß Litowschtschenko, mit einem Gewehr bewaffnet, in der Nähe des Arbeiterhauses umherschlich.

Sluczewski, ein Schlosser, gibt zu, einem verletzten Ulanen den Revolver gestohlen zu haben; zu seiner Rechtfertigung gibt er an, den verwundeten Ulan dafür nach dem Verbandsplatz geführt zu haben. Der Angeklagte gibt gleichfalls zu, während der Revision im „Krakauer Hotel" Schmuck und eine Kassette mit Geld aus dem Hotelzimmer entwendet zu haben.

Zerfall der Kleinen Entente.

Budapest, 6. Juni. Der Prager Berichterstatter des „Nemzeti Ujsag" erfährt, daß das Hauptprogramm der Prager Konferenz der Kleinen Entente die ungarische Frage bilden werde. Es werde sich um den Eintritt Ungarns in die Kleine Entente handeln, für den sich Minister Dr. Benesch einsetzt. In maßgebenden politischen Kreisen Prags glaube man, daß diese Konferenz gleichzeitig die letzte Konferenz der Kleinen Entente sein werde, da es sehr wahrscheinlich sei, daß die Kleine Entente zerfallen werde. Eine bedeutende Rolle in dieser Beziehung wird die beßarabische Frage spielen. Bratianu wird nochmals versuchen, Südslawien und die Tschechoslowakei für die Unterstützung Rumäniens in dieser Angelegenheit zu gewinnen. Es sei sehr wahrscheinlich, daß, wenn Bratianus Bestreben erfolglos bleibe, der Austritt Rumäniens aus der Kleinen Entente erfolgen werde.

Vor den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen.

London, 6. Juni. (Pat.) Es steht nunmehr fest, daß die Vollsitzung der englisch-sowjetrussischen Konferenz nach der Ankunft Litwinows in London stattfinden wird. Man vermutet hier, Litwinow werde Rakowskij vertreten, der sich zur Aufnahme der Verhandlungen mit Frankreich nach Paris begeben wird.

Das Drunter und Drüber in Albanien.

Athen, 6. Juni. (Pat.) Die albanischen Aufständischen ermordeten den Präsidenten der albanischen Nationalversammlung, Frassari. Der Ermordete war Vorsitzender der Kommission, die im vergangenen Monat in Angora den Bündisvertrag mit der Türkei abschloß.

Rom, 6. Juni. (Pat.) Nachrichten aus Belgrad zufolge, sind die Aufständischen bis zum Fluß Matik vorgedrungen. In Skutari hat sich eine zeitweilige Regierung gebildet mit Professor Guraokuschi, in Valona eine solche mit Monsignore Fanolli an der Spitze.

Belgrad, 6. Juni. (Pat.) Während des Empfanges der diplomatischen Vertreter derjenigen Staaten, die an der albanischen Frage interessiert sind, legte Nintschitsch den Standpunkt der S. H. S.-Regierung dar und sagte: Die südslawische Regierung verfolgt aufmerksam die Entwicklung in Albanien, findet jedoch, daß sie nur innenpolitischen Charakters seien. Die Regierung ist davon überzeugt, daß die Regentschaft und die Regierung den Sieg über die Aufständischen davontragen werden. Im weiteren Verlauf seiner Erörterungen gab Nintschitsch seiner Zuversicht Ausdruck, daß es der nunmehr eingeleiteten Aktion gelingen werde, in Albanien normale Zustände zu schaffen. Ein Eingreifen Südslawiens in die inneren Angelegenheiten Albaniens sei nicht angebracht.

Das alte Lied...

Um die Erhaltung der ukrainischen Volksschule in Polen.

Die Abg. Serg. Kozicki und Genossen vom Ukrainischen Klub richteten an den Unterrichtsminister in Sachen der Notwendigkeit der Aufschiebung des Termins der Ergänzungsprüfungen in Polenkunde sowie Kürzung des Prüfungsprogramms folgende Anfrage:

Zur Zeit der Besitzergreifung ukrainischer Provinzen, wie Wolhynien, Polesje, Chelm, Podlachien und Galizien durch Polen besaß das ukrainische Volk in diesen Gebieten zahlreiche Volksschulen mit genügend ukrainischen Lehrkräften. Die Politik der Entnationalisierung, die Politik der Zerstörung alles dessen, was nicht polnisch ist (und solche Politik haben alle polnischen Regierungen ohne Unterschied der politischen Schattierungen gegenüber dem ukrainischen Volke angewandt) — diese Politik begann von den ersten Tagen an mit der Zerstörung des ukrainischen Schulwesens in den Ortschaften, wo solches vorhanden war, ebenso hat diese Politik sich die Aufgabe gestellt, mit allen Mitteln das Verlangen der Bevölkerung nach eigenen ukrainischen Schulen zu unterdrücken. In dieser Richtung sind verschiedene Methoden angewandt worden: man klammerte sich an alle Formalitäten, um nach außenhin zu befunden, daß die Schließung ukrainischer Schulen eine Notwendigkeit war. Es wurden zwei — drei Kolonisten oder Pferdeknechte von Gutshöfen, die polnischer Nationalität waren, zusammengetrommelt und auf deren Verlangen hin wurde anstelle der ukrainischen Schule eine polnische geschaffen, und zwar im Gebäude der ukrainischen Schule und gegen den Willen einer hundert-, ja oft tausendköpfigen ukrainischen Bevölkerung, und darauf begann man mit dem Vorgehen gegenüber der ukrainischen Lehrerschaft. Unter den verschiedensten Vorwänden wurden die Lehrer entlassen, auf das Pflaster gesetzt. Den Schulen wurden die ihrer pädagogischen und nationalen Aufgaben bewußten Lehrkräfte genommen, oder aber die Lehrer wurden aus Ostgalizien nach ethnographischen polnischen Gebieten versetzt. So sind die ukrainischen Schulen vernichtet worden.

Es ist klar: wird es keine ukrainischen Lehrer geben, so wird von einer ukrainischen Schule nicht mehr die Rede sein. Auf ihre Stelle wurden Polen eingesetzt und sehr oft pädagogische Analphabeten, die die Sprache der Kinder nicht verstehen, die sie lehren sollen. Der verbliebene Bruchteil der ukrainischen Lehrerschaft wurde in unerhört schwere Verhältnisse versetzt: sie wird ständig verfolgt, ständig verdächtigt, ständig in der Atmosphäre der Bespitzelung gehalten, sie ist ständig von der Gefahr der Entlassung bedroht. In einer solchen Atmosphäre moralischer Erstickluft muß der ukrainische Lehrer in der Schule arbeiten und muß sich überdies noch zu unerhört schwierigen Ergänzungsprüfungen in Gegenständen der Polenkunde, wie sie das Ministerium von allen Lehrern verlangt, vorbereiten.

Obwohl die Lehrerschaft der früheren Volksschulen in den Gebieten Wolhyniens, Polessiens, Podlachiens und Chelm, wie auch auf den übrigen ukrainischen Gebieten in rechtlicher Hinsicht gleichmäßig behandelt wurden, verlangt nun das Ministerium von den Lehrern Prüfungen in den verschiedenartigsten Gegenständen. Und nunmehr muß ein Lehrer, der seiner Zeit alles erfüllt hat, was von ihm laut Programm verlangt wurde, und gewisse Rechte erlangt hat, ein Lehrer, der in vielen, oft einigen zehn Jahren Arbeit ganze Generationen erzogen hat, diesen Lehrer zählt man heute zu den unqualifizierten Lehrkräften, und er wird aus der Schule hinausgeworfen, denn die über alles Maß umfangreichen Prüfungen in polnischer Sprache dürften in so kurzer Zeit wohl nur sehr wenige bestehen. Wir fragen den Herrn Minister: Warum sind ganze Kategorien der Lehrerschaft gewisser Rechte verlustig gegangen?

Die Lehrerschaft der Volksschulen ist trotz aller schweren Lebens- und Arbeitsbedingungen bemüht, das vom Ministerium verlangte Programm auszuführen: das ganze Lehrjahr hindurch quält sie sich über Bücher ab, löst Lehraufgaben, in der Ferienzeit belegt sie Kurse und — arbeitet weiter. Jahre des Quälens sowie die verschiedenen Prüfungen haben noch lange nicht alles ergänzt. Der endgültige Termin, bis zu dem alle Prüfungen bestanden sein müssen, läuft am 31. Dezember 1924 ab. Wer bis dahin die Prüfungen nicht bestanden hat, wird entlassen. In der Gemeinde Dubno hat der Schulinspektor in der Ueberzeugung, daß einige Lehrer die Prüfungen nicht bestehen werden, ihnen schon angekündigt, daß er sie ab 1. Juni bezw. 1. Juli d. J. entlassen werde, obgleich die diesbezügliche Ministerialverordnung ihm ein formelles Recht hierzu erst am 31. Dezember 1924 verleiht.

Und so fragen wir den Herrn Minister: ist ihm hiervon bekannt, und gedenkt er nicht, die beabsichtigten Entlassungen zu verbieten?

Die Kurse, die das Ministerium zur Nachhilfe für die Lehrerprüfungen eingerichtet hat, vermögen bei weitem nicht alle Lehrer aufzunehmen, die ohne diese Kurse durchaus nicht imstande sind, das von ihnen geforderte schwere Programm zu bewältigen. In jeder Gemeinde gibt es zahlreiche Lehrer, die die Schlußprüfungen nicht bestanden haben und denen man die Aufnahme in die Kurse einfach aus Platzmangel versagte. Es sind zu wenig Kurse eingerichtet und ohne diese hat die Lehrerschaft keine Möglichkeit, sich in Fragen der Polenkunde zu unterrichten.

Angesichts des Dargelegten und der hierbei schon gestellten Fragen und in der Befürchtung, daß aus den angeführten formalen Ursachen neue Massenentlassungen von ukrainischen Lehrern erfolgen werden, was den weiteren Ruin unserer Schule nach sich ziehen würde — fragen die Unterzeichneten den Herrn Unterrichtsminister:

1. Würde er es nicht für angebracht halten, die Schwierigkeiten, mit denen der Volksschullehrer kämpft, zu erleichtern?

2. Hält es der Herr Minister nicht für entsprechend, den Schlußtermin der von der Lehrerschaft verlangten Ergänzungsprüfungen zu verschieben — auf eine Zeit, die es allen Lehrern ermöglicht, die entsprechenden Kurse zu beenden und die verlangten Prüfungen zu bestehen?

3. Wird die diesbezügliche Anordnung ergehen und welche?

Die „Freie Presse" zu Pfingsten.

Die Pfingstnummer der „Freien Presse" erscheint Sonntag, den 8. Juni, in bedeutend erhöhter Auflage und verstärktem Umfange.

Anzeigen für diese Pfingstnummer, welche zwei Tage aufliegt, bringen sicheren Erfolg. Schluß der Anzeigenannahme heute, 8 Uhr abends. Aus technischen Gründen ist eine möglichst frühe Aufgabe der Anzeigen erwünscht.

Montag, den 9. Juni, erscheint die „Freie Presse" nicht.

Dienstag, den 10. Juni, erscheint sie mittags.

Ab Mittwoch, den 11. Juni, erscheint die „Freie Presse" wieder regelmäßig frühmorgens.

Lokales.

Lodz, den 7. Juni.

Die große Preisabbaubewegung.

— er. Jeder Preisabbau hat neben der rein rechnerischen auch noch eine psychologische Seite. Die langjährige Inflation hat eine Vergötterung der Sachwerte und eine Geringschätzung des Geldes großgezogen, von der sich Industrie und Handel bis in die allerletzte Zeit hinein nicht losagen konnten. Man nahm die Wertbeständigkeit des Geldes nicht ganz ernst und klammerte sich noch fest an die Ware, die man aus alter Gewohnheit dem Gelde vorzog.

Nun aber ist die andauernde und jetzt nunmehr gesicherte Stabilität des Geldes schon zu einem derart festen Faktum erstarrt, daß man in gut eingeweihten Wirtschaftskreisen der künstlichen Hochhaltung der Warenpreise nur noch eine kurze Lebensdauer gab — umsomehr, als der Großhandel schrittweise mit Preisreduzierungen vorging. Die Spannung zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen wurde immer unerträglicher und erreichte bisweilen eine Höhe von 40 Proz. Die Kulmination war schon vor mehreren Wochen erreicht, als mit dem 1. Juni die rückläufige Bewegung kräftig zum Durchbruch kam und ein Preissturz einsetzte.

Nun laufen von allen Teilen des Reiches Nachrichten über einen jähen Sturz der Lebensmittelpreise ein, der gegenwärtig noch im vollen Fluß ist. Zu allererst ist Oberschlesien mit dem Preisabbau herausgerückt ung gab das Signal zum Preissturz für die andern Wirtschaftsgebiete; dort machte der jüngst vorgenommene Lohnabbau einen großen Eindruck und aus dieser Stimmung heraus erwuchs der allgemeine Preisabbau (der leider um Lodz noch immer einen großen Bogen macht).

Mit der rückläufigen Bewegung der Lebensmittelpreise wird der Krisenherd für die Industrie ganz Polens beseitigt. Billigere Lebensmittel bedeuten billigere Arbeiterlöhne und diese wiederum billigere Produktion und Konkurrenzfähigkeit der polnischen Industrie.

Das Zusammentreffen des Preissturzes mit den jüngsten Beschlüssen des Handelsgewerberates zur Linderung der Industrienot ist ein sehr glückliches; die sofortige Aufhebung der Staatsumsatzsteuer für alle exportierten Waren, die Aufhebung aller kommunalen Zuschläge zu denselben, ferner die Aufhebung aller Exportgebühren für Industrieerzeugnisse, die Aufhebung der Kohlensteuer für exportierte Kohlen, eine Bonifizierung bei der Steinkohlensteuer in allen den Industrieanlagen, in denen die Kohle den Hauptteil der Produktion ausmacht, schließlich die sofortige Revision der Eisenbahntarife für Exportwaren — all diese Maßnahmen im Verein mit der soeben einsetzenden rückläufigen Bewegung der Lebensmittelpreise schaffen die nötigen Voraussetzungen für eine rasche Ueberwindung der Krise.

---

pap. **Das Wucheramt gegen die hohen Preise in den Gastwirtschaften.** Das Wucheramt hat angesichts der ständigen Klagen des Publikums über die von den Gasthausbesitzern geforderten Wucherpreise beschlossen, die Preise in den Gastwirtschaften täglich kontrollieren zu lassen und den Anordnungen des Wucheramts zuwiderhandelnde Gasthausbesitzer zur Verantwortung zu ziehen. Zur Verantwortung gezogen wurden bereits die Besitzer folgender Gasthäuser: „Louvre", „Grand Hotel", „Tivoli" und „Savoy".

pap. **Das Wuchergericht verurteilte wegen** Verkaufs von Lebensmitteln zu übermäßig hohen Preisen: den Fleischer Rudkowski, Kilinskiego 157, die Butterhändlerin Stefanja Greczkowska, aus Witkowice, den Butterhändler Adam Cichocki aus Besiekiery, den Kartoffelhändler

---

Alle, die entweder selbst, schöpferisch und herausbringend das neue leben, oder die, falls ihnen dies nicht zuteil geworden wäre, das Richtige wenigstens entschieden fallen lassen und aufmerksam dastehen, ob irgendwo der Geist ursprünglichen Lebens sie ergreifen werde oder die, falls sie auch nicht so weit wären, die Freiheit wenigstens ahnen, und sie nicht hassen oder vor ihr erschrecken, sondern sie lieben: alle diese sind ursprünglich Menschen, sie sind, wenn sie als ein Volk betrachtet werden, ein Urvolk, das Volk schlechtweg, Deutsche.

Fichte, Reden an die deutsche Nation.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe

von

Leontine von Winterfeld-Platen.

(31. Fortsetzung).

Da bückte sich Lies und hob ihren Jungen von der Erde.

„So, Vater, nun kümmere dich auch einmal um dein Kind. Bubi, wo ist denn der Vater?"

Knut setzte sich auf die geschnitzte Ofenbank und nahm seinen Jungen aufs Knie.

Ein warmer Blick flog zu Lies herüber.

„Wie er dir ähneln wird. Genau dieselben großen, dunklen Augen und das weiche, lockige Haar."

Lies kniete nieder vor den beiden und legte ihren Kopf an seine Brust.

„Ja, leider; ich hätte viel lieber, daß er dir ähneln würde. Na, Bubi, dann aber wenigstens innerlich wie dein Vater."

Knut legte den linken Arm fest um ihre Schultern, mit der Rechten hielt er seinen mit Armen und Beinen rudernden Jungen.

„Lies," flüsterte er nur leise, „meine süße, süße, kleine Lies!"

Dann ging sein Blick über die beiden fort an die gegenüberliegende Wand.

„Sag' mal, hat uns das Ellen nicht einmal zur Hochzeit gebrannt:

„Nord, Süd, Ost, West,
Daheim am best!"

„Jetzt erst in diesem Augenblick kann ich's so recht begreifen."

Er zog sie an sich und preßte seinen Mund auf ihre Lippen. Mit raschem Griff machte sich der Kleine das zunutze und fuhr mit seinen Fäustchen in seiner Mutter dunkle Flechtenkrone.

Lies bog sich lachend zurück und drohte mit dem Finger. Dann sprang sie auf.

„So, Knut, jetzt sollst du auch deinen ersten Bratapfel haben."

Während sie dann emsig weiter zuschnitt und Vater und Sohn behaglich abwechselnd von dem duftenden Apfel schmausten, klingelte es.

„Um Gotteswillen, bloß keinen Besuch!" flüsterte Knut und sah scheu nach der Tür.

Aber es war nur der Briefträger, der einen Brief aus Nilmer brachte.

„Von Ellen!" rief Lies und erbrach hastig den Umschlag.

„Höre bloß, Knut, sie wird mir da noch ganz sentimental."

Liebste Lies!

Hier ist alles grau in grau. Ueber die Stoppelfelder gegen Möven und Krähen und zanken sich, und vom Meer her steigen die dichten Herbstnebel. Die Bäume sind alle schon kahl und über den Hof rattern schwerbeladene Dungwagen. Frid und Pastor Tile spielen nebenan Schach, Vater raucht und Mutter strickt. Großmutter geht's leider nicht sehr gut, sie hustet jetzt immer soviel und klagt über Schmerzen in der Brust. Hektor ist auch schon beinah melancholisch geworden, und meine Geige wird täglich verstimmter in dieser feuchten Atmosphäre. Ich finde es rührend, daß ihr mich haben wollt. Wenn nichts dazwischen kommt, bin ich also Mittwoch vor Advent bei Euch. Aber auf so lange, wie Du es wünscht, Lies, kann ich mich denn doch nicht einrichten. Du weißt ja, wie viel vor dem Fest hier immer zu tun ist, mit Leutebescherung usw. Also hoffentlich Mittwoch auf Wiedersehen, wenn alles gut geht. Alle grüßen sehr. Euch Dreigespann viel Liebes. Deine Ellen."

Lies steckte freudestrahlend den Brief in den Umschlag zurück.

„Wie ich mich freue! Auch für dich, Knut, wegen der Musik."

„Ach je, da fällt mir bei Musik ein, daß ich beinah etwas vergessen hätte. Ich traf Römer vorhin auf der Straße, der heute abend gerne mit mir musiziert hätte. Ich lud ihn zum Abendbrot ein, ist dir das recht?"

„Aber ja, Knut. Er ist solch netter, bescheidener Mensch. Wir haben zwar nur Bratkartoffeln mit Spiegelei, — aber er kennt uns ja und ist für die Gemütlichkeit."

Sie packte ihre Sachen zusammen.

„So, Junge, nun gib Vater einen Kuß, denn du mußt ins Bett."

Damit nahm sie ihr Bübchen auf den Arm und ging singend aus der Tür. Langsam stand Knut auf, nahm seine Aktenmappe und warf sie auf den Schreibtisch,

Zwei große
öffentliche Vorträge

Scala-Theater, Ziegelstr. 18,
um 10 Uhr vormittags.

— Eintritt frei! —

Am 1. Feiertag: **W. Ruhnau** — Danzig
Thm.: **Christus der König der Erde!**

Am 2. Feiertag: **W. Ruhnau**
Thm.: **Das große Jubeljahr der Erde!**

W. Güsten — Danzig
Thm.: **Die drei Wege!**

A. Luppke — Danzig
Thm.: **Die Größe des Allmächtigen Gottes!**

Die Vereinigung Ernster Bibelforscher.

Stanislaw Bujanowicz, aus Lutomiersk, die Butterhändlerin Wiktorja Wachowicz, aus Petrikau, die Eierhändlerin Katarzyna Mielczarek, aus Karpin, die Eierhändlerin Zofija Gromnicka aus Koluszki, die Butterhändlerin Władysława Wojtowicz aus Szczypnik, den Milchhändler Antoni Laska aus Felicjanow, die Butterhändlerin Zofja Walczak aus Stoki und die Milchhändlerin Antonie Sulz aus Szczygowisko zu je 55 Gulden Geldstrafe.

Amtliche Erläuterung in Sachen der Vermögenssteuer. Die Finanzkammer gibt bekannt, daß in Verbindung mit dem nahenden Zahlungstermin der 1. Rate der Vermögenssteuer, die gemäß des Art. 49 des Gesetzes vom 11. August 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 94, Pos. 746) vom 10. Juni bis 10. Juli 1924 zahlbar ist, die Finanzkammer auf Grund eines Rundschreibens des Finanzministeriums vom 30. Mai 1924 in allen Fällen, in denen die Summe der bisher geleisteten Anzahlungen (zahlbar vom 10. November bis 10. Dezember 1923 und vom 25. Januar bis 26. März 1924) die Höhe von 70 Prozent der auf Grund der Steuererklärung festgesetzten Steuer erreichen oder übersteigen, die Zahler von der Entrichtung der ersten Rate der Vermögenssteuer befreit sind. Wenn die Anzahlungen aber die Höhe von 70 Prozent der auf sie entfallenden Steuer nicht erreicht, so haben die betreffenden Steuerpflichtigen den fehlenden Betrag bis zu 70 Prozent nachzuzahlen.

Aus Rußland zurückgebrachte Dokumente. Wie polnische Blätter erfahren, wurden die Seelenbücher sowie Spar- und Leihkassenbücher der Gemeinden, die während des Krieges aus dem ehemals russischen Teilgebiet nach Rußland geschafft wurden, jetzt wieder nach Polen zurückgebracht. Das Fehlen der Seelenbücher hat sich längst empfindlich bemerkbar gemacht, ebenso der Mangel an Leihkassenbüchern zum Zwecke der Einziehung der Anleihen, die vor dem Krieg gewährt worden waren. Die Umrechnung der genannten Schulden erfolgt auf Grund der Verordnung über die Aufwertung der Vorkriegsschulden.

pap. **Für Ruhegehaltsempfänger.** Einem Rundschreiben des Finanzministeriums zufolge haben Emeriten der früheren Teilungsmächte (bezw. deren Witwen und Waisen), die ohne 20 Jahre gedient zu haben in den Ruhestand übergegangen sind, die Hälfte des Ruhegehalts zu erhalten, das in den Ruhestand versetzten polnischen Beamten zukommt. Dasselbe betrifft Emeriten, die sich in staatlichen, Selbstverwaltungs- und privaten Institutionen in Dienst befinden, ferner Emeriten, die Unternehmen oder Büros führen (Handelspatent 3. Kategorie, Industriepatent 8. Kategorie) sowie Emeriten, die Tabakgroßhandlungen besitzen.

„Der Weg zur Weltreform und neuer Kultur." Herr Privatlehrer Frendenthal hielt am verflossenen Donnerstag im Christlichen Commisverein einen Vortrag über das bekannte Buch unseres Lodzer Mitbürgers Herrn R. Richter, in welchem es dieser unternimmt, Mittel und Wege zur Reformierung unseres gesamten heutigen Kulturlebens zu weisen. Der Vortragende ging in seiner Einleitung zunächst davon aus, daß Versuche, ein System aufzustellen, das der Menschheit das irdische Glück gewährleiste, schon so alt seien als die menschliche Kultur überhaupt, worauf er zu dem Richterschen Werke hinüberleitete, dessen Inhalt sich nach folgenden drei Gesichtspunkten einteilen lasse, die der Redner einzeln erläuterte: a) Kampf gegen den ärgsten Feind der Menschheit, die Krankheiten, b) sozialer Ausgleich im Kampf ums Dasein, c) moralische und sittliche Hebung der Massen. Die Gedankengänge des Verfassers sind im allgemeinen wohl richtig, doch werden sie im Einzelnen nur bedingte Anerkennung finden. Reformen, wie sie der Verfasser vorschlägt, dürften sich restlos erst dann durchführen lassen, wenn das Volk auf entsprechender Kulturhöhe steht, und als Auslese eines hochstehenden Volkes auch entsprechende Regierungen hat. Denn Gesetze allein — wie der Redner ganz richtig bemerkte — genügen noch nicht, um nach dieser Richtung etwas Lebensfähiges zu schaffen. Unsere heutige Gesellschaft trägt zweifellos an so manchem Uebel Schuld, an dem unser Kulturleben krankt, und nicht als letztes ist der Umstand zu erwähnen, daß breiten Schichten die materielle Befriedigung in dem Maße vorenthalten wird, daß deren physische und moralische Gesundheit, zum allgemeinen Schaden darunter leidet. Nun hört man in unserer Zeit allenthalben das Schlagwort von der Verstaatlichung der Betriebe, dem auch Herr Richter in seinem Werke beistimmt. Vom Gesichtspunkte einer Hebung der Kultur muß man aber auch diesen Vorschlag sehr kritisch ins Auge fassen. Wenn der Staat Herr aller Betriebe werden sollte, würde er nicht jeden mit eiserner Autorität an einen — der freiwilligen Wahl widerstrebenden — Platz dirigieren, und wir hätten einen zweiten Militarismus im neuen Gewande.

Tief und ernst sind die Probleme, die in unserem Kulturleben noch zu lösen sind, und es bedarf der friedlichen Zusammenarbeit aller Völker, um sie einer glücklichen Lösung entgegenzuführen, ein Zukunftstraum, der durch das Instrument von Versailles und die gescheiterten Wilson — Punkte wieder in eine weite Ferne gerückt ist.

B. B.

Polen — das Land der Analphabeten.

Der „Robotnik" schreibt in einem längeren Artikel über die Schulnot in Polen u. a.: Die Bevölkerungszahl wird in Polen von Tag zu Tag größer, die Zahl der Schulen dagegen wächst nicht. In Polen gibt es 5 Millionen Kinder in schulpflichtigem Alter, 1 500 000 von ihnen aber haben noch keine Schule gesehen. In Westeuropa entfallen auf 1000 Einwohner 190 Schulkinder, in Kongreßpolen 79—129 und in Warschau 60 (!) Nach dem Budget des Kultusministeriums für 1923 sind von den 28 000 Volksschulen kaum 1115 siebenklassig, die dem rationellen Niveau der Anfangsbildung entsprechen würden, die übrigen sind alten Typs, Reste der Vergangenheit, die keinen Wert besitzen. In Warschau sind 40 000 schulpflichtige Kinder der Schule beraubt. Die Straße erzieht sie. Die Gerichte und die Freunde der Sitte und Moral beklagen sich schon jetzt über das Ueberhandnehmen des Verbrechertums unter den Jugendlichen. Was soll aber werden, wenn diese 40 000 heranwachsen? Diejenigen, die unseren Staat regieren, denken nicht daran, was aus diesen Kindern wird und welche Verantwortung sie dem künftigen Geschlecht gegenüber auf ihr Gewissen laden.

Es naht ein neues Schuljahr. Der Warschauer Schulinspektor entläßt 79 Lehrer als „überflüssig. Im ganzen Lande ist man über die Entlassung von Volksschullehrern empört. Im Warschauer Kreise wurden 70, im Łaskier 126, im Warschauer 118, im Sieradzer 100, in Lodz 100, im Lodzer Kreise 72 Lehrer entlassen. Unter dem Vorwand nicht voller Befähigung, des Fehlens einer Prüfung usw. wurden viele nützliche Kräfte auf die Straße gesetzt. Anstatt ihnen die Arbeit an ihrer pädagogischen Vervollkommnung zu ermöglichen, werden sie entlassen.

So wird bei uns die Kultur „gefördert".

Jugendgottesdienst in der St. Johanniskirche. Am Pfingstsonntag, um 8 Uhr morgens, findet in der St. Johanniskirche ein Jugendgottesdienst statt, zu dem die lieben Glaubensgenossen hiermit herzlich eingeladen werden. Das Thema der Wortverkündigung lautet: „Gott und Natur". Der Schülerchor des „Deutschen Knabengymnasiums" und ein Violinvortrag werden wiederum unsere Feier verschönen. Pastor J. Zander.

Der Wettersturz. Die plötzlich aufgetretene Kühle hat diesmal nur den Wetterunkundigen überrascht. Schon seit einer Reihe von Tagen, während in Mitteleuropa noch warmes Wetter herrschte, lag über dem nördlichen Kontinent eine intensive Kälte. Eine Anhäufung von kalten Luftmassen, die sogenannte Polarwand, erstreckte sich von Skandinavien nach Rußland. Zwischen warmen und kalten Luftströmungen, wie sie im nördlichen Europa aufeinanderstießen, entwickeln sich gewöhnlich Wirbel, Zyklonen genannt. Ein solcher Zyklon ging in diesen Tagen, wie gemeldet, über England nach Osten und Südosten. Die kalten Nord- und Nordwestwinde erstreckten sich etwa von Petersburg über Warschau zu den Alpen. Vorläufig ist mit einem „Abbau der Kühle" noch nicht zu rechnen, um so weniger, als in Südnorwegen und am Skaggerak starker Sturm herrscht. Selbstverständlich bleibt der Kaltluftkörper nicht liegen, sondern bewegt sich nach Osten fort. Nach den über dem Atlantischen Ozean herrschenden Luftverhältnissen ist zu hoffen, daß die Kältezufuhr bald wieder abgeschnitten wird. Es ist nicht unmöglich, daß schon heute wieder ein Ansteigen der Temperatur eintritt.

pap. **Die Urlaubsfrage.** Das Sejmgesetz über die Urlaube für in der Industrie und Handel beschäftigte Personen läßt in einigen Fällen Zweifel entstehen. Im Arbeitsinspektorat laufen zahlreiche Anfragen ein, ob der Arbeitgeber verpflichtet sei, einem vor seinen Urlaub entlassenen Arbeiter die Urlaubszeit zu bezahlen. Das Arbeitsinspektorat teilt mit, daß diese Frage strittig ist, demnächst aber entschieden werden würde.

---

daß es knallte. Er hatte sich lange nicht so froh und behaglich gefühlt.

Arbeiten mochte er heute nicht mehr. Immer sah er Lies' dunkles, weiches Haar vor sich, vermischt mit den blonden Löckchen des Kleinen, der sich an sie schmiegte. Wie im Traum setzte er sich an den Flügel und begann zu spielen. Es war dunkel im Salon, nur von draußen warf die Straßenlaterne mattes Licht quer durchs Zimmer.

Lies hatte das Kind gerade ins Bett gelegt, da hörte sie Knuts Spiel. Eine große Freude zog durch ihr Herz. Das hatte er so lange nicht getan. Und sie wußte, er war doch immer am glücklichsten, wenn er am Flügel saß. Wie nett für ihn, daß Römer heute abend mit seinem Cello kommen wollte. Römer war ein junger Hauptmann, kürzlich erst nach Königsberg versetzt, den Knut irgendwo am dritten Ort kennengelernt hatte. Gemeinsames, großes Musikinteresse hatte die beiden Männer schnell zusammengebracht, auch Lies fand den neuen Freund ihres Mannes sehr sympathisch. Der junge Offizier hatte darauf Besuch bei Rainers gemacht und war seitdem ein häufiger und gern gesehener Gast bei ihnen.

Voll und weich klang jetzt durch die geschlossene Tür die Mondscheinsonate herüber vom Flügel. Lies kniete nieder am Bettchen ihres Kindes und faltete seine kleinen Hände, wie sie es alle Abende tat. Dabei flog ihre Seele herüber zu Knut. Und es kam ihr ein lieber, alter Vers in den Sinn:

„Meine Seele ist still. Sie kehrte
Von Gott zurück.
Mein Herz hat nur einen Gedanken
Dich und dein Glück." —

14. Kapitel.

Es war am ersten Adventsonntag. Der runde Eßtisch bei Professor Rainers war lang ausgezogen, für sechs Personen. In der Mitte auf dem Tische brannte im Schmuck seiner duftenden Wachslichtchen der kleine Tannenbaum, der keinen ersten Advent in Lies' Hause fehlen durfte. Tannengrün und Lametta lagen auf dem schneeweißen Tischtuch verstreut. Zwei große Teller mit Lebkuchen und Pfeffernüssen zierten die Tafel. Am summenden Teekessel hantierte Ellen, rosig und frisch, vor wenigen Tagen erst aus Nilmer angekommen. Ernst Rainer und Gisela waren auch da, ebenso der junge Römer. Man feierte dankbar und gemütlich im stillen Familienkreis den ersten Advent, am Abend sollte noch musiziert werden. Wie Klein-Ulli jauchzte, über die Lichter am Bäumchen! Wie schon eine weiche, stille Vorweihnachtsstimmung über allen lag.

„Wie urdeutsch und heimatlich einen diese Sitte doch anmutet," sagte Römer zu Ellen, die neben ihm saß, „ich bin in meiner Jugend im Ausland erzogen, da habe ich so etwas nie gekannt."

Ellen nickte.

„Und gerade diese Vorfreude ist fast noch schöner als das Fest selber. All diese kleinen Heimlichkeiten, Arbeiten und Ueberraschungen für seine Lieben, machen die Adventszeit so unendlich süß und geheimnisvoll."

Der junge Offizier sah nachdenklich in die flackernden Lichtchen.

„Ich habe so etwas nie gekannt, denn ich habe keinerlei Angehörige mehr, bis auf einen Bruder, der in Brasilien ist."

Mit leicht zusammengekniffenen, tief verschleierten Augen sah Gisela, die gegenüber saß, zu den beiden herüber. Wie leiser Spott lag es um ihre Lippen.

„Sie scheinen mir Anlage zur Sentimentalität zu haben, Herr Römer. Etwas Seltenes heutzutage. Mehr ein Ueberbleibsel aus der Zeit der apfelgrünen Fräcke und Reifröcke." Römer lächelte.

„Es gibt Augenblicke und Situationen, gnädige Frau, die einen weich machen, — vorübergehend, — weil sie einem zeigen, wie viel einem doch eigentlich fehlt, — das braucht aber darum noch lange nicht Sentimentalität zu sein. Die hat's übrigens auch zu jeder Zeit gegeben. Nicht bloß die apfelgrünen Fräcke und Reifröcke wußten davon ein Liedchen zu singen, auch schon Puderzopf und Rokoko, Eisenharnisch und Nonnenkleid."

„Donnerwetter, sind sie aber gleich poetisch, Römer!" Knut sah lachend zu ihm herüber.

„Wohl gar ein verborgener Dichter?"

„I Gott bewahre!"

Römers hübsches, offenes Gesicht wandte sich der Hausfrau zu.

„Aber soll man da nicht einfach poetisch werden, wenn man so mitten in ein deutsches Familienfest kommt? Und noch dazu dieser Kontrast: Gestern um diese Zeit Besichtigung und heute Adventsbaum."

Lies nickte ihm freundlich quer über den Tisch herüber zu.

„Es freut mich ja so, Herr Römer, wenn es Ihnen bei uns gefällt. Ellen, willst du nicht noch einmal Tee einschenken?"

„Ja, dann aber zur Musik," drängte Knut. „Römer, Sie haben meine Schwägerin Ellen noch gar nicht Geige spielen hören. Sie werden sich freuen."

(Fortsetzung folgt).

Die Krankenkasse, die Kleinbahn nach Tomaschow und die Kanalisation.

bip. Unser Vertreter hatte mit dem stellvertretenden Stadtpräsidenten Wojewódzki eine Unterredung, während der er u. a. die Angelegenheit der Krankenkasse, des Baus der Kleinbahn Lodz—Tomaschow und der Kanalisation berührte.

Hinsichtlich der Kräfteverteilung im neuen Krankenkassenrat teilte Herr Wojewódzki mit, daß trotz des Zusammengehens der Nationalen Arbeiterpartei, der Polnischen Sozialistischen Partei und der Christlichen Demokraten bei der Wahl des Vorsitzenden des Krankenkassenrats keine Partei durch irgend einen Vertrag gebunden sei. Was die Besetzung des Postens des Vorsitzenden der Verwaltung betreffe, so stehen die polnischen Fachverbände auf dem Standpunkt, daß dieser Posten eine seinen Aufgaben gewachsene Person einnehmen müsse. Der Vorsitzende soll aus der stärksten Partei der Krankenkasse hervorgehen. Obwohl im neuen Krankenkassenrat die Arbeitgeber die stärkste Partei darstellen, so haben in diesem Falle die Versicherten das Wort, und sie werden die Angelegenheit unter sich abmachen. Der neue Krankenkassenrat werde vor allem bestrebt sein, dem mangelhaften Funktionieren des Krankenkassenapparats durch Vergrößerung der Zahl der Krankenhäuser abzuhelfen.

In der Angelegenheit des Baus der Kleinbahn Lodz—Tomaschow teilte Herr Wojewódzki mit, daß der Bauplan dieser Bahn vom Innenministerium bereits bestätigt worden sei und sich gegenwärtig im Eisenbahnministerium befinde. Demnächst soll eine zwischenministerielle Konferenz einberufen werden, auf der diese Angelegenheit endgültig entschieden werden soll. Sofort nach Erlangung der Konzession wird sich der Magistrat an die Bürger von Lodz sowie an die Besitzer der Grundstücke, durch die die Bahn verkehren wird, mit dem Aufruf wenden, Aktien der Bahn zu kaufen. Die Baukosten werden auf 5 000 000 Gulden geschätzt. Sollte die Aktienzeichnung im Lande das gewünschte Ergebnis nicht zeitigen, so wird sich der Magistrat an ausländische Kapitalisten wenden.

In der Angelegenheit des Baus von Kanalisationsanlagen und Wasserleitungen sei dadurch ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen, daß die Anstellung Ing. Skrzywans zum Generalingenieur für den Bau der Kanalisation und Wasserleitung gesichert sei. Ing. Skrzywan hat in Baku unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen Wasserleitungen angelegt und wird sofort nach seiner Anstellung vom Magistrat zu den Vorarbeiten schreiten.

---

pap. **Von der Krankenkasse.** Gestern abend um 7½ Uhr fand im Saale der Stadtverordnetenversammlung die dritte Sitzung des Rates der Lodzer Krankenkasse statt. Die Tagesordnung dieser Sitzung umfaßte: 1. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung; 2. Bericht über die bisherige Tätigkeit und 3. freie Anträge. — Zunächst verlas Herr Bednarczyk das Protokoll von der vorigen Sitzung und beantragte die Schaffung eines Reglements für die Lodzer Krankenkasse, das sich auf die Reglements anderer Krankenkassen im Lande stützt. Redner schlug vor, zu diesem Zweck von jeder Partei je einen Delegierten in eine Kommission zu entsenden, der die Ausarbeitung eines solchen Reglements obliegen wird. Dieser Antrag wurde angenommen und die Mitglieder für die Reglementskommission gewählt.

Dr. Giebartowski verlas sodann den Bericht über die bisherige Tätigkeit der Krankenkasse. Daraus ist zu ersehen, daß die Krankenkasse am 1. Mai d. J. folgenden Personalbestand aufwies: 217 Aerzte, 55 Dentisten, 42 Feldscherer, ärztliches Hilfspersonal 105 Personen, ferner 100 Apotheker, 368 Büroangestellte, 19 Handwerker und 145 niedere Bedienstete — insgesamt 1051 Personen. — Hierauf wurden seitens verschiedener Parteien einige freie Anträge gestellt, die durch eine besondere Kommission geprüft werden sollen. — Die nächste Sitzung des Krankenkassenrats findet in zwei Wochen statt, während die Verwaltungswahlen in einer in 4 Wochen einzuberufenden Versammlung vorgenommen werden sollen.

pap. **Ziemlich ruhiger Verlauf der vorgestrigen Löhnung.** Während der vorgestrigen Auszahlungen ist es zu keinen Zwischenfällen gekommen. Die Poznanskische Fabrik zahlte ihren Arbeitern die Löhne für die Zeit der Urlaube aus. In den kleineren Fabriken einigten sich die Arbeiter mit den Arbeitgebern, die Löhne teils in bar, teils in Stoffen entgegenzunehmen. So konnte man auf den gestrigen Wochenmärkten viele Arbeiter sehen, die Kleiderstoff, Socken, Strümpfe und Trikotagen zu verhältnismäßig niedrigen Preisen zum Kaufe anboten. Gespannt war die Lage in der Fabrik der Akt.-Ges. Wilner, deren Arbeiter sich gegenwärtig im Urlaub befinden und vorgestern die zweite Hälfte ihres Urlaubgeldes erhalten sollten. Die Fabrik konnte von ihren 400 Arbeitern nur 300 die Löhne auszahlen. Als den übrigen Arbeitern erklärt wurde, daß für sie kein Geld mehr vorhanden sei, beriefen sie auf dem Fabrikshof eine Versammlung ein, worauf sie das Kontor belagerten und die Auszahlung ihrer Löhne verlangten. Da die Arbeiter niemand aus dem Kontor hinauslließen, setzten sich die Beamten telephonisch mit der Zentrale, Moniuszko 1, in Verbindung, die erklärte, daß das fehlende Geld in einer Stunde geschickt werden würde. Die Arbeiter entfernten sich erst, als alle ihr Geld erhalten hatten.

bip. Der Fabrikbesitzer Józef Dobrzecki, Kosciuszko-Allee 10, meldete der Polizei, daß die Arbeiter seinen Sohn gefangen genommen haben. Auf das Einschreiten der Polizei hin, gaben die Arbeiter Dobrzecki frei, worauf sie sich zum Arbeitsinspektor begaben.

bip. **Der Konflikt in der Widzewer Manufaktur.** Wie schon mitgeteilt, hat sich das Arbeitsministerium telephonisch an den Arbeitsinspektor Kuliczkowski mit dem Auftrag gewandt, er möge die Anwesenheit des Herrn Max Kon in Lodz dazu benutzen, um über die Wiederinbetriebsetzung der Fabrik der Widzewer Manufaktur zu unterhandeln. Daraufhin verhandelte Herr Kuliczkowski mit Herrn Kon längere Zeit in den Räumen der Zentrale der Firma. Im Verlauf der Konferenz beklagte sich Herr Kon darüber, daß die Polnische Telegraphen-Agentur die unbegründete Nachricht verbreitete, er habe die Arbeiter gegen die Regierung aufgehetzt, was gar nicht den Tatsachen entspricht, sodaß er eine Widerrufung verlange. Was die Inbetriebsetzung der Fabrik anlange, so hänge das mit finanziellen Fragen zusammen, in deren Angelegenheit Herr Kon in Warschau sein werde. Nachdem er genügend Geldmittel erlangt haben werde, sollen am Sonnabend die rückständigen Gehälter ausgezahlt werden. Schließlich wurde beschlossen, die Angelegenheit dem Arbeitsministerium zu überweisen, das mit der Widzewer Manufaktur in dieser Angelegenheit weiter verhandeln wird.

bip. Gestern wandte sich eine aus Vertretern des Klassen- und des „Praca"-Verbandes bestehende Abordnung an den Arbeitsinspektor Kuliczkowski mit der Bitte, sie über das Ergebnis der von der Regierung in der Angelegenheit der Wiederinbetriebsetzung der Widzewer Baumwollmanufaktur unternommenen Schritte zu unterrichten. Der Arbeitsinspektor erklärte, daß die mit Herrn Direktor Kon stattgefundene Konferenz ergebnislos verlaufen sei, daß sich jedoch das Arbeitsministerium mit dieser Angelegenheit noch näher befassen werde.

Ein gewöhnlicher Auslandspaß soll fünfzig Gulden kosten. Der Sejmausschuß für Finanzfragen beschäftigte sich in seiner Donnerstagsitzung mit dem Antrag des Abg. Rosmarin betreffs Zurückziehung des Kommissionsbeschlusses vom 6. Mai, durch den der Entwurf des Abg. Rosmarin betreffs Herabsetzung der Auslandspaßgebühr auf 30 Gulden in dritter Lesung abgelehnt wurde. Der Antrag des Abg. Rosmarin um Zurückziehung des Beschlusses vom 6. Mai wurde mit allen gegen 2 Stimmen der Rechten angenommen. Nun entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über die Art der Lösung der Auslandspaßfrage, während der Vorsitzende der Kommission, Abg. Byrka (Piast) sich auf den Standpunkt des Abg. Rosmarin stellte. Zum Schluß wurde ein Antrag des Abg. Osiecki (Piast) angenommen, in dem die Wahl einer besonderen Unterkommission für die Paßfrage, bestehend aus 3 Abgeordneten und einem Regierungsvertreter vorgeschlagen wurde. In diese Unterkommission wurden die Abgeordneten Michalski, Putek und Rosmarin gewählt. Sie hat einen Gesetzentwurf über die Paßgebühren angenommen, demzufolge die Gebühr für einen gewöhnlichen Auslandspaß 50 Gulden betragen soll. Die ermäßigten Paßgebührensätze für Personen, die sich zum Studium, in Handelsangelegenheiten, zur Kur, zu internationalen Versammlungen, in sozialen Angelegenheiten (Politiker, Journalisten) ins Ausland begeben, sollen durch eine besondere Verordnung festgesetzt werden. Das Gesetz soll bereits am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Das Innenministerium hat angeordnet, daß Personen, die sich um die Ausstellung eines Auslandspasses bemühen, keine Bescheinigung der Steuerbehörden über bezahlte Steuern mehr vorzulegen brauchen. Die bisherige Verordnung bleibt nur für Personen bestehen, die sich für immer ins Ausland begeben.

pip. **Ergebnislose Konferenz mit den streikenden Bäckern.** Anläßlich des Streiks der Bäckergesellen berief Arbeitsinspektor Zielinski gestern eine Konferenz ein, zu der die Bäckereibesitzer jedoch nicht erschienen. In einem Schreiben teilten sie mit, daß zurzeit von einer Erhöhung der Arbeitslöhne nicht die Rede sein könne. Der Arbeitsinspektor beschloß, in der nächsten Woche eine zweite Konferenz einzuberufen.

bip. **Frische Luft für alle.** Das Rote Kreuz hatte von den Behörden die Erlaubnis erhalten, am Sonnabend, Sonntag und Montag in sämtlichen städtischen Parken Vergnügen zu veranstalten. Auf diese Weise wäre der armen Bevölkerung, die die vom Roten Kreuz erhobenen Eintrittsgebühren nicht bezahlen kann, der Zutritt zu den Parken versagt gewesen. Da die „Freie Presse" sowie ein hiesiges Polnisches Blatt gegen ein derartiges Verfahren Protest erhoben, fand zwischen dem Vizewojewoden Lyczkowski und dem Stadtpräsidenten Cynarski eine Konferenz statt, in deren Ergebnis dem Roten Kreuz nahegelegt wurde, auf die Veranstaltung von Festen in den städtischen Garten am 7., 8. und 9. d. M. zu verzichten. Erst in der zweiten Hälfte des Juni wird der Magistrat die städtischen Parke außer dem Sienkiewicz-Park dem Roten Kreuz für den genannten Zweck zur Verfügung stellen, und zwar immer nur je einen Park an einem Tage.

Der Dank des Roten Kreuzes. Die Verwaltung des Polnischen Roten Kreuzes für die Jugend drückt durch unsere Vermittlung den Leiterinnen und Leitern der Zirkel des Polnischen Roten Kreuzes für die Jugend für die sorgfältige Organisation des Festzuges am 1. Juni ihren innigsten Dank aus. Gleichzeitig dankt sie der Jugend für die rege Beteiligung am Zuge, der dank diesem Umstande einen äußerst guten Eindruck hinterließ.

bip. **Die nächste Stadtratsitzung** findet am Mittwoch, dem 12. d. M. statt, auf der über Budgetfragen beraten werden wird.

bip. **Stadtratwahlen in Alexandrow, Konstantynow und Tuszyn.** Die Stadtratwahlen in Alexandrow wurden auf den 6. Juli festgesetzt. Zum Vorsitzenden des Hauptwahlkomitees wurde Richter Tuhm ernannt. Die Mehrzahl der Mandate dürften die nationalen Minderheiten erlangen, wenn sie, natürlich, einig sein werden. Gleichzeitig hat das Innenministerium Stadtratwahlen in Konstantynow angeordnet, wo zum Vorsitzenden des Hauptwahlkomitees gleichfalls Herr Richter Tuhm ernannt wurde. Da Herr Tuhm gleich nach den Wahlen in Alexandrow seinen Urlaub antreten will, haben sich die Einwohner der Stadt Konstantynow an die Behörden mit der Bitte gewandt, die Wahlen zu beschleunigen. — pap. In Tuszyn finden die Stadtratwahlen bereits am 12. d. M. statt.

pap. **Die Einwechslung der Mark.** Die Lodzer Zweigstelle der Polnischen Bank teilt mit, daß sie Markbanknoten in Guldennoten und Groschenscheine einwechselt. Auch in den Finanzkassen können Markbanknoten eingewechselt werden.

pap. **Ernennungen.** Der Herr Staatspräsident ernannte auf Antrag des Herrn Kriegsministers den Divisionsgeneral Stefan Majewski-Lodz zum Chef der Armeeverwaltung. — Der Vertreter des Kommandeurs des 4. Armeebezirkskommandos Brigade-General Pogorzelski wurde zum Kommandeur des 2. Armeekorps-bezirks-Lublin ernannt.

bip. **Beschlagnahme von Zigaretten.** Die Polizei zog einen gewissen Icek Neimann, Brzezinska 23, zur Verantwortung, weil er Zigaretten für den Handel herstellte. 127 Päckchen Zigaretten wurden ihm konfisziert.

Radio in Lodz. Wie polnische Blätter berichten, wird das Polizeikommissariat in der Kilinskiego 152, in nächster Zeit eine radiotelegraphische Empfangsstation erhalten.

bip. **Die letzte Frist.** Die noch nicht abgeholten Gewinnste aus der Pfandlotterie zum Besten der Allerärmsten müssen bis zum 7. Juni entnommen sein. Verspätungen werden nicht berücksichtigt. Von den nicht abgeholten Gewinnsten geben wir im Nachstehenden die N. N. wieder: 75, 99, 342, 883, 1244, 1435, 3747, 3766, 4378, 5113, 5485, 7240, 5461, 8208, 10652, 10655, 11210, 12001, 13624, 15745, 16542, 16551, 16692, 17150, 18171, 18172, 19742.

Zur Tagung nach Warschau. Heute begibt sich im Auftrage des Magistrats Sanitätsinspektor Starzynski nach Warschau, um an der 3. Tagung der polnischen Hygienisten teilzunehmen. Herr Dr. Starzynski wird auf der Tagung einen Vortrag halten.

pap. **Die Unterschlagungen Jüngsters.** Die Untersuchung in Sachen der Unterschlagungen des Direktors der Firma „Zachodnio Tow. dla Handlu i Przemyslu", Adolf Jüngster, wird weitergeführt und hatte unerwartete Ergebnisse. Untersuchungsbeamte verhafteten gestern in der Petrikauer Straße vor dem Grand-Hotel den Bruder des Defraudanten und führten ihn nach seiner Wohnung, Traugutta 12, wo sie in der Wohnung sowohl als auch in den Räumen der hier bestehenden Akt.-Ges. A. Jüngster eine genaue Revision vornahmen. Es wurde zahlreiches belastendes Material gefunden. Außerdem ist festgestellt worden, daß der Defraudant A. Jüngster Teilhaber des Unternehmens seines Vaters ist und darin das unterschlagene Kapital festgelegt hat. Im Verfolg der Untersuchung im Hause Jüngster wurde auch A. Jüngsters-Vater in Haft genommen.

Zur Bekämpfung des Bettelunwesens. Unterbringung der Arbeitsunfähigen in Heimen. Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Regierungskommissars Jezycki eine Konferenz von Vertretern der Selbstverwaltungs- und Polizeibehörden statt, auf der über die Bekämpfung des Bettelunwesens beraten wurde. Man wurde sich darüber einig, daß die wirksamste und zweckmäßigste Bekämpfung des Bettelunwesens darin bestehe, Krüppel oder aus anderen Gründen arbeitsunfähige Personen, die ihren täglichen Unterhalt erbetteln, in entsprechenden Internaten unterzubringen. Gegen Personen, die arbeitsfähig sind und beim Betteln angetroffen werden, sollen strenge Strafmaßnahmen getroffen werden.

Lumpenlager. Am Donnerstag fand in der Gesundheitsabteilung des Magistrats unter dem Vorsitz des Schöffen Joel eine Sitzung des Ausschusses zur Bearbeitung von Lumpenlagervorschriften statt. Nach längerer Aussprache wurde folgendes beschlossen: Das Aufbewahren und Sortieren von Lumpen in Wohnhäusern ist verboten. Alle Lumpen müssen vor dem Sortieren desinfiziert werden. Lumpenlager dürfen sich nur am Rande der Stadt oder außerhalb der Stadtgrenzen befinden, und zwar in einer bestimmten Entfernung von Wohnhäusern. Die Polizeibehörden müssen eine genaue Liste der sich mit Lumpensammeln beschäftigenden Personen führen. Die Zufuhr von Lumpen in Wagen und mit der Eisenbahn ist gestattet, wenn der Transport vorher desinfiziert wurde. Die Zufuhr von Lumpen aus Ortschaften, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, ist verboten.

Wie die Hohensalzaer Polizei eine taubstumme Lodzerin heilte. In Hohensalza verschwand von ihrer Dienststelle nach achttägiger Dienstzeit die aus Lodz zugewanderte taubstumme Krzemieniewska. Da aber mit ihr zugleich verschiedene andere Gegenstände verschwunden waren, wurde nach ihr eifrig geforscht. Bald befand sie sich in den Händen der Polizei. Bei der Vernehmung auf der Polizeistube geschah das Wunder, daß die Taubstumme Gehör und Sprache urplötzlich wiederfand und im Eifer der Verteidigung zugleich oder vielmehr abwechselnd drei Sprachen: Polnisch, Deutsch und Russisch erschallen ließ. Wie der „Gaz. Gd." berichtet wird, ist die Polizei mit Recht auf ihre Heilwirkung stolz und glaubt, daß wohl kaum ein Medizinmann einen solchen Heilerfolg zu verzeichnen haben dürfte.

bip. **Grausiger Fund.** Beim Entleeren der Senkgrube des Hauses Allee des 1. Mai 52 fand der Hauswärter den bereits in Verwesung übergegangen Arm eines Kindes.

bip. **Verurteilte Langfinger.** Das Bezirksgericht verurteilte einen gewissen Abraham Radoszycki zu 1½ Jahren Gefängnis, weil er am 23. April d. J. in der Handels- und Industriebank dem Inkassenten Abraham Folmann 900 000 000 Mk. aus der Tasche stehlen wollte.

bip. Vor dem Bezirksgericht hatten sich gestern ein gewisser Pietrzak und ein Rychel zu verantworten, die angeklagt waren, der Firma Wacht mehrere Flaschen Likör sowie Wäsche gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte beide zu je 1 Jahr Gefängnis. Der Sohn Pietrzaks, Alfred, der während des Diebstahls Wache hielt, sowie eine gewisse Rutkowska, die den Dieben die Wäsche abkaufte, wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 6. 6. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 11° R., mittags 1 Uhr 12° R., nachmittags 6 Uhr 11° R.
Barometer: 759 mm, Maximum: 12° R., Minimum: 9° R

Sport.

Lodz nimmt am Match Amerika—Polen teil. Vorgestern empfing „L. K. S." die telegraphische Anweisung, den Fußballer Cyll Montag nachmittag nach Warschau zu entsenden, da er für die Repräsentations-Mannschaft Polens ausersehen ist, die am 10. d. M. einen Match mit Amerika austragen wird.

bip. **Lodzer Fußballsport zu Pfingsten.** Sonntag und Montag findet in Lodz ein Fußballturnier um den Pokal statt. Am Sonntag spielen: um 3½ Uhr nachmittags die „Touristen" gegen „Union" und um 5½ Uhr nachmittags die „Cracovia" gegen den „Lodzer Sport- und Turnverein". Am Montag kämpft der Sieger der ersten Gruppe gegen den Sieger der zweiten Gruppe, um 5½ Uhr nachmittags der Besiegte der ersten Gruppe gegen den Besiegten der zweiten Gruppe.

Der diesjährige Straßenlauf des „Kurjer Łódzki" um einen Wanderpokal wurde endgültig auf den 15. Juni (Beginn 1 Uhr mittags) festgesetzt.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Von der Vereinigung Ernster Bibelforscher wird uns geschrieben: Am 1. und 2. Feiertag werden im Scala-Theater, vorm. 10 Uhr, zwei große öffentliche Vorträge veranstaltet: 4 Leitgedanken von wunderbarer Harmonie werden denselben zu Grunde gelegt: Christus der König der Erde — Das große Jubeljahr der Erde — Die 3 Wege — Die Größe des Allmächtigen Gottes. Trotzdem die Christenheit sich auf die hl. Schrift zu berufen behauptet, sind ihr doch infolge ihrer weltförmigen Bestrebungen die herrlichsten der verheißenen Zusagen Gottes verloren gegangen. Deshalb erscheint heute dem biederen Namenchrist das uralte Evangelium von dem neuen König, dem ewigen Frieden, auf Erden und dem Wohlgefallen Gottes an allen Menschenkindern fast märchenhaft neu, und doch gipfeln hierin alle prophetischen Aussagen der Bibel, 6 Tage sollte der Mensch arbeiten und am 7. ruhen, so durfte auch der Mensch in den vergangenen 6 tausend Jahren mühevoll seine eigene Kraft erproben, doch nun im 7. Jahrtausend darf er, ruhend von allen eigenen Versuchen, sich der vollkommenen Regierung des Königs Jehovas — Christus Jesus — anvertrauen, der die Menschheit im großen Jubeljahr der Erde zu dauerndem Glück und Frieden erziehen wird. Wenn auch diese Dinge jetzt noch manch einem unglaublich erscheinen, so sehen doch nun schon die Wachenden an den neuesten Erfindungen und Ereignissen, daß das Alte vergeht und ein Neues im Entstehen begriffen ist. Doch wenn erst der 3. Weg Jehovas, von dem Jes. 35. erzählt, eröffnet sein wird, dann werden auch die Blinden die Größe des Allmächtigen Gottes rühmen. 1333

Aus dem Reiche.

Zgierz. Musikalisch-dramatischer Abend. Die gehegten Erwartungen haben sich auch diesmal vollauf bewahrheitet. Der letzte Abend der diesjährigen Saison ist glänzend verlaufen und hat die vollste Befriedigung der Zuschauer ausgelöst. Eingeleitet durch einige gut zum Vortrag gebrachte Lieder des Gymnasialchors unter Leitung des Gesanglehrers, Herrn Schenzel, erreichte er in dem mit Einzeln- und Zwiegesängen durchflochtenen Singspiel „Das Singvögelchen" seinen künstlerischen Höhepunkt. Ueberraschend wirkte die reich und geschmackvoll mit frischen Blumen geschmückte Bühne. Die Rollen lagen in bewährten Händen: Die Gestalt des Lord Mickelby verkörperte Baron v. d. Ropp äußerst gelungen, die streng „englische" Kleidung bildete einen wahren Knalleffekt. Sein getreuer Diener Ba (diese Rolle spielte Herr Bott) war wie immer auf der Höhe. Frl. Hoffmann, als Blumenhändlerin Nettchen, machte sich tatsächlich nett, ihre frische Stimme paßte so recht in die taufrische Blumenpracht. Ihr Partner, Herr Wagner, ein bekannter Tenor, rundete in der Rolle des Gärtnerburschen Friedel das Singspiel auf die gelungenste Weise ab. Allgemein ergab das vortreffliche Spiel gepaart mit dem sicheren, angenehmen Gesang ein wirkungsvolles, lauten Beifall auslösendes Bühnenstück. Der kundigen Spielleitung, die in den Händen des Baron v. d. Ropp lag, sei hier dankend gedacht. Nicht minder gelungen sind auch die gesanglichen Darbietungen des Herrn Arndt zu nennen. Seine klangreine, wohlbeherrschte Baritonstimme schmeichelte sich angenehm in das Ohr der Zuhörer. Die Sicherheit und Leichtigkeit des Vortrags muß ebenfalls lobend hervorgehoben werden. Die Klavierbegleitung des Herrn Schiller wußte sich mit dem vollsten Verständnis den Anforderungen des Sängers anzupassen. Das musikalische Trio (Geige, Kniegeige, Klavier) brachte durch das „Rondo" von Haydn und die „Norwegischen Tänze" von Grieg Schwung und Stimmung in den Saal. Das exakte Klavierspiel der Fr. Müller erntete reichen Applaus. Alles in allem, dieser letzte Vergnügungsabend der verflossenen Winterspielzeit ist zu den gelungensten zu zählen. Allen werten Sängern und Schauspielern, die ihre Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt haben, sei an dieser Stelle im Namen des Schulkuratoriums und der Lehrerschaft auf das beste gedankt.

bip. **Tomaschow. Beendeter Streik.** In der Fabrik chemischer Erzeugnisse „Nitrat" war am 23. Mai ein Lohnstreik ausgebrochen. Dank der Vermittlung des Arbeitsinspektors Zielinski ist der Streik dieser Tage beigelegt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Pfingstsonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Kneifel. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls Pastor Schebler. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Pfingstmontag, vormittags 10½ Uhr Gottesdienst. Pastor Kneifel. — Mittags 12 Uhr Konfirmation in polnischer Sprache. Pastor Patzer. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Straße 60. Pfingstsonntag, vormittags 10 Uhr Leichengottesdienst. — Pfingstmontag, 10 Uhr Gottesdienst Pastor Schebler. — Jungfrauen-Heim, Konstantiner-Str. 40. Pfingstsonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. Pastor Kneifel. — Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Pfingstsonntag, 7 Uhr abends Versammlung der Jünglinge. Pastor Schebler. — Kantorat, (Zubordz), Alexander-Straße 85. Donnerstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Schebler. — Kantorat, (Baluty), Zawadzka-Straße 35. Donnerstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Kneifel.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulwocnastraße 42. Pfingstfest: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. — Nachm. 4 Uhr Gottesdienst in der Idiotenanstalt, Tkacka 8. — 2. Pfingstfeiertag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Pastor Patzer.

Bethaus, Radogoszcz. Pfingstsonntag, 6 Uhr früh Morgengottesdienst. Missionar Lerle. — Vormittags 10½ Uhr Hauptgottesdienst. Missionar Lerle. — Pfingstmontag, vormittags 10½ Uhr Gottesdienst. Missionar Lerle.

St. Johannis-Kirche. Anläßlich des Pfingstfestes: Sonntag, 8 Uhr früh, Jugendgottesdienst. Pastor Zauder. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor Dietrich. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Bauschel — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Nachmittags 6 Uhr, bei günstigem Wetter, Gottesdienst auf dem neuen Kirchhofe, Pastor Dietrich; bei ungünstigem Wetter liturgischer Gottesdienst in der St. Johanniskirche um dieselbe Zeit. — Montag, vormittags 10½ Uhr Hauptgottesdienst. Pastor-Vikar Doberstein. — Nachmittags 6 Uhr, bei günstigem Wetter, Gottesdienst auf dem neuen Kirchhofe. Pastor-Vikar Doberstein. Anmerkung: Die Kollekten bei den Kirchhofsgottesdiensten sind für den Baufonds der St. Matthäikirche bestimmt. — Stadtmissionssaal. Montag, nachmittags 6 Uhr Junafrauen- und Jünglingsverein. Pfingstfeier Pastor Dietrich. — Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft. Pastor-Vikar Doberstein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Festgottesdienst. Pastor-Vikar Doberstein. — Montag, vormittags 10 Uhr Festgottesdienst. Pastor Dietrich. — Dombrowa. Dienstag, vormittags 10½ Uhr Gottesdienst. Pastor Dietrich. — Marysin. Mittwoch, nachmittags 6 Uhr Bibelstunde im Frauenbunde. Pastor Dietrich. — Andrzejow. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr Festgottesdienst. Pastor-Vikar Doberstein.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Pankla-Straße Nr. 56. Sonntag, 8 Uhr früh Morgensegen. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß). — Montag, bei gutem Wetter Ausflug mit der Kinderstunde um 8 Uhr nach Stoki, bei schlechtem Wetter 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß). — Dienstag. Gemeinschaftsfest in Sulzfeld. — Mittwoch. nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Nachmittags ½5 Uhr Kinderbund. — Donnerstag, ½8 Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonnabend, ½8 Uhr abends männlicher Jugendbund. — Versammlung in Babianice, Gm. Janika 6. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. (P. Schmidt). — Dienstag, vormittags 10 Uhr Predigt. (P. Schmidt). — Versammlung in Konstantynow: Pfingstsonntag, 6 Uhr.

Christliche Gemeinschaft, Alexe Kosciuszki 57. Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. — Pfingstsonntag, 7½ Uhr abends Evangeliumsverkündigung. — Pfingstmontag, vormittags 9 Uhr Gebetsstunde. — Nachmittags 4½ Uhr Pfingstfeier des Jugendbundes, zu der Jungfrauen, junge Männer und Jünglinge herzlich eingeladen werden. — Abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Brzywatna-Straße 7a. Pfingstsonntag, 3 Uhr nachmittags Evangeliumsverkündigung. — Nachmittags 5 Uhr Pfingstfeier des Jugendbundes. — Pfingstmontag. 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Konstantynow, Großer Ring 22. Pfingstsonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags ½5 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Kirche. Nawrotstr. 27. Pfingstsonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Pfingstmontag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rzgowska-Straße 41. Pfingstsonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Pfingstmontag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Freitag, ½8 Uhr abends Bibelstunde. — Betsaal der Baptisten, Baluty, Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Pfingstmontag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Siebenten-Tags-Adventistengemeinde, Andrzejastraße 17. Sonntag, den 8. Juni, um 6 Uhr abends, Vortrag über das Thema: „Pfingsten, der heil. Geist und die Pfingstbewegung." — Jeden Samstag, um 10 Uhr vormittags Sabbathschule, um 11 Predigt. Jedermann eingeladen.

Das neue
Mieterschutzgesetz
in deutscher und polnischer Sprache ist in unserem Verlage erschienen und zum Preise von **27 Groschen (500.000 Mkp.)** zu haben.
„Freie Presse",
— Petrikauer Straße 86. —

Der neue Eisenbahnfahrplan ab 1. Juni 1924.

Lodzer Fabrikbahnhof.

Abfahrt:

6.10 (nach Gałkówek).
7.25 (nach Warschau, direkter Schnellzug).
8.55 (nach Koluszki).
10.00 (nach Koluszki an Sonn- und Feiertagen).
12.20 (nach Zabkowice — von Koluszki ab Schnellzug).
13.30 (nach Warschau — von Koluszki ab Schnellzug).
15.20 (nach Krakau — von Koluszki ab Schnellzug).
17.00 (nach Koluszki).
19.10 (nach Gałkówek).
19.25 (nach Warschau, direkt).
20.40 (nach Petrikau — von Koluszki, Anschluß mit Schnellzug nach Krakau)
22.35 (nach Krakau).
23.10 (nach Warschau — von Koluszki ab, Anschluß an Schnellzug nach Krakau und Personenzug nach Zabkowice).

Ankunft:

7.30 (Schnellzug aus Krakau).
8.30 (Schnellzug aus Krakau und Personenzug aus Petrikau).
9.55 (aus Gałkówek).
10.25 (aus Warschau).
12.45 (aus Koluszki).
15.45 (aus Warschau und Kattowitz).
16.30 (aus Warschau direkt).
17.05 (aus Koluszki).
21.05 (aus Krakau, Schnellzug).
21.45 (aus Warschau, Schnellzug).
22.45 (aus Koluszki an Sonn und Feiertagen).
23.07 (aus Gałkówek).
1.05 (aus Warschau und Czenstochau).

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Durchgangszüge.

1.42— 0.52 Warschau—Bentschen
1.46— 2.02 Warschau—Ostrowo (Schnellzug n. Paris)
2.42— 2.57 Ostrowo—Warschau
5.32— 5.42 Posen—Warschau
6.19— 6.29 Bentschen—Warschau (Schnellz. aus Paris)
12.38—13.13 Warschau—Bentschen
13.48—14.02 Posen—Warschau
22.03—22.23 Warschau—Posen

Lokalzüge — Abfahrt.

7.45 Lodz—Bentschen
13.30 Lodz—Warschau

Abfahrt.

16.00 Lodz—Sieradz
19.25 Lodz—Lowicz
19.40 Lodz—Ostrowo
20.00 Lodz—Krakau—Kattowitz (direkt)

Ankunft.

6.45 Krakau—Kattowitz—Lodz (direkt)
9.25 Ostrowo—Lodz
9.40 Lowicz—Lodz
10.20 Warschau—Lodz
18.30 Bentschen—Lodz
21.00 Sieradz—Lodz

Handel und Volkswirtschaft.

Die neue polnische Valorisierungsverordnung.

(2 Fortsetzung.)

Obligationen.

§ 16. 1. Obligationen (Teilschuldverschreibungen), sowohl hypothekarisch sichergestellte als auch ohne hypothekarische Sicherstellung, sind auf 33 Proz. des gemäss der Skala des § 2 nach dem Emissionsdatum errechneten Betrages umzurechnen. Die nach dem Jahre 1913 verlosten und zur Zahlung nicht vorgelegten Obligationen sind wie die nicht verlosten zu behandeln. Forderungen auf ausstehende und zur Zahlung nicht präsentierte Zinsscheine sind im selben Ausmasse umzurechnen wie das Kapital.

2. Die Inhaber von Obligationen (Teilschuldverschreibungen) können durch ihren gemeinsamen Kurator (§ 50) ein höheres, der Schuldner ein niedrigeres Umrechnungsausmass verlangen. Auf Grund eines solchen Begehrens ist der Wert der hypothekarisch oder in einer anderen Weise mit diesen Obligationen behafteten Vermögensmasse am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung festzusetzen. Das Verhältnis des auf diese Weise festgesetzten Wertes der Vermögensmasse, abzüglich des Wertes der durch den Schuldner aus Fonds, die nicht aus Darlehen stammen, deren Umrechnung in Betracht kommt, gemachten Einlagen zum Werte der Masse am 1. Januar 1914 ist für die Festsetzung des Umrechnungsausmasses massgebend. Falls die 1. Emission von Obligationen nach dem 31. Dezember 1914 erfolgte, so ist anstatt des Wertes der Vermögensmasse am 1. Januar des Jahres, in welchem die Emission erfolgte, zugrundezulegen.

3. Auf Verlangen des Schuldners kann der Verlosungsplan geändert werden, ebenso kann ein Austausch der früheren Obligationen gegen Zlotyobligationen bzw. die Umstempelung der früheren erfolgen, wobei mit entsprechenden Abänderungen die §§ 14 und 15 anzuwenden sind.

Spareinlagen.

§ 17. 1. Zwecks Feststellung des Maßstabes der Umrechnung von Spareinlagen, die vor dem 31. Dezember 1922 in Sparkassen, mit Ausnahme der Postsparkasse und in den gemeinsamen Waisenkassen, gemacht worden sind, sind die Hypothekenforderungen des betr. Instituts umzurechnen, sowie diejenigen Vermögenswerte, in denen die aus den Einlagen fliessenden Gelder angelegt worden sind (Umsatzkapital) umzurechnen bzw. zu schätzen. Von der auf diese Weise berechneten Deckung wird abgezogen: Der im Sinne der §§ 28=30 umgerechnete Emeritalfonds des Instituts, die zur Auszahlung der nach dem 31. Dezember 1922 geleisteten Einlagen notwendige Summe (diese Einlagen werden nur zu dem Verhältnis 1 Zloty = 1 800 000 Mkp, umgerechnet), sowie 40 Prozent des übrig bleibenden Teils der Deckung. Der Rest dient zur Befriedigung der Ansprüche der Besitzer von Einlagen, die vor dem 31. Dezember 1922 gemacht worden sind.

2. Der Maßstab für die Umrechnung dieser Forderungen wird festgesetzt nach dem Verhältnis der zu ihrer Befriedigung bestimmten Deckung zu der Gesamtsumme der in dem betr. Institut geleisteten Einlagen, die nach der Skala des § 2 umzurechnen sind, wobei die im Laufe eines jeden Jahres geleisteten Einlagen als am 1. Oktober des betr. Jahres gemacht angesehen werden. Bei beweglichen Konten ist das niedrigste Saldo in dem Zeitraum vom 31. Dezember 1913 bis zum 31. Dezember 1922 nach der Skala des § 2 zu dem Satze der Zeit, in der die ursprüngliche Einlage geleistet worden ist, umzurechnen. Der Unterschied zwischen diesem Saldo und dem der Reihe nach folgenden höheren wird umgerechnet nach dem Satz für die Zeit der ersten nachfolgenden Vermehrung der Einlage und ebenso wird der Unterschied zwischen den der Reihe nach folgenden höheren Salden bis zum Saldo vom 31. Dezember 1922 umgerechnet,

3. Der Maßstab für Umrechnung von Einlagen in den Sparkassen wird nach Anhörung des gemeinsamen Kurators der Besitzer der Einlagen (§ 50) von dem Regierungskommissar des betr. Instituts bzw. bei Instituten, die nicht der Regierungsaufsicht unterliegen, von einem zu diesem Zwecke durch den Finanzminister bestellten Kommissar festgesetzt. Die Festsetzung des Maßstabes für die Umrechnung durch diesen schliesst nicht den gewöhnlichen Gerichtsweg aus.

4. Der Umrechnungsmaßstab für Einlagen in den gemeinsamen Waisenkassen wird für jede Waisenkasse durch das Appellationsgericht bestimmt. Für Besitzer dieser Einlagen wird ein Kurator nicht bestellt.

5. Die Spareinlagen und befristete Einlagen aus der Zeit vor dem 31. Dezember 1922 in Banken, Bankhäusern, sowie in der Postsparkasse werden auf 5 Prozent der nach der Skala des § 2 berechneten Summe umgerechnet, wobei die im Laufe eines jeden Jahres geleisteten Einlagen für die Umrechnung als am 1. Oktober des betr. Jahres geleistet angesehen werden. Der Satz 2 und 3 des Abs. 2 wird entsprechend auf die Umrechnung dieser Einlagen angewandt. Der Umrechnung auf obige Weise unterliegt nur ein solcher Teil der Einlage, der im Ergebnis der Umrechnung eine Summe ergibt, die nicht grösser ist als 125 Zloty. Der verbleibende Teil der Einlage wird nur im Verhältnis 1 Zloty = 1,800 000 Mk umgerechnet. Als Grundlage für die Umrechnung der Einlagen in der Postsparkasse werden deren ursprüngliche nach der Skala des § 2 vom Oktober des Jahres der Einlage umgerechnete Summen genommen ohne Berücksichtigung der schon vorher durch die Postsparkasse vorgenommenen Umrechnungen. Die Summen der schon durch die Postsparkasse vorgenommenen Umrechnungen werden auf die im Sinne dieser Vorschriften entfallende Umrechnung angerechnet.

6. Die rückständigen noch nicht verjährten Zinsen für die Zeit bis zum 30. Juni 1924 werden nicht berücksichtigt.

7. Das Institut hat das Recht des Zahlungsaufschubs für die Rückzahlung der umgerechneten Einlagen bis zum Ende des Jahres 1926, muss dieselben jedoch für die Jahre 1925 und 1926 zu 4 Prozent verzinsen.

8. Im Bedarfsfalle wird der Finanzminister Bestimmungen erlassen über die Einzelheiten der Durchführung der Umrechnungen bzw. Schätzungen und wird die Aufsicht über diese Tätigkeit regeln. Die Bestimmungen, die die gemeinsamen Waisenkassen betreffen, sind im Einverständnis mit dem Justizminister zu erlassen.

(Fortsetzung folgt).

Die Bielitzer Eskomptebank und die Insolvenz der Wiener Lombard- und Eskomptebank. — Die soeben gemeldeten Zahlungsschwierigkeiten der Wiener Lombard- und Eskomptebank haben in Bielitz das Gerücht hervorgerufen, dass die Bielitzer Eskomptebank durch die Schwierigkeiten des Wiener Bankinstitutes in Mitleidenschaft gezogen wäre. Hierzu erfahren wir von massgebender Stelle, dass dieses Gerücht jedweder Grundlage entbehrt, das Auftauchen dieser falschen Annahme dürfte darin ihre Erklärung finden, dass die Wiener Lombard- und Eskomptebank eine grössere Anzahl von Aktien der hiesigen Eskomptebank besitzt. Aber diese für das Bielitzer Bankinstitut ganz nebensächliche Tatsache bildet die einzige Gemeinsamkeit, die die Wiener und die Bielitzer Bank verbindet. Natürlich ist der jeweilige Besitzer von Bielitzer Eskomptebankaktien für die hiesige Bank ganz belanglos — gleichgültig ob er solvent oder insolvant ist. Der grösste Teil der Bielitzer Eskomptebankaktien ist heute im alten Ausland (Frankreich, Belgien, England u. s. w.) plaziert.

Bücher und Zeitschriften.

Die Harzprodukte. Gewinnung und Verarbeitung der Rohterpentine zu Terpentinöl und Kolophonium, dessen Verarbeitung zu Harzölen, Schmieren usw. und Herstellung der verschiedensten Produkten, insbesondere der Hartharze, harzsauren Metalloxyde usw. usw. 2. vermehrte Aufl. Von Louis Edgar Andés. Mit 84 Abb. 31 Bogen. Geb. 9.—, gebdn. 10.— (Grundzahl). Verlag A. Hartleben in Wien.

Trotz ihrer grossen Bedeutung und Verwendung in vielen Industrien haben Gewinnung und Verarbeitung der Koniferenharze der gemässigten Zone bisher verhältnismässig geringe Beachtung gefunden. Es ist daher die in 2. Aufl. vorliegende Arbeit des auf dem Spezialgebiete erfahrenen Autors gewiss mit Freude zu begrüssen. Der mannigfache Stoff ist in übersichtlicher Weise angeordnet und beginnt nach einleitenden Worten mit der Bildung und Verteilung des Harzes in den Bäumen, der Art der Gewinnung in den Hauptproduktionsländern, um zu den beiden wesentlichen Produkten, dem Kolophonium und dem Terpentinöl, zu gelangen. Anschliessend hieran ist der trockenen Destillation des Kolophoniums, der Gewinnung der Harzöle, deren Rektifikation und Weiterverarbeitung zu den mannigfachsten Produkten besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auf die neuesten Verfahrungsweisen wurde hingewiesen. Verfasser, der den Stoff voll und ganz beherrscht, schildert dann durchaus praktisch die Herstellung der Wagenfette, Firnisersatzmittel, der Harzseifen und, was ganz besonders wertvoll, jene der Hartharze (Kopalersatzmittel) und der Harzsiccative, sowie eine ganze Reihe anderer Harzverwendungen von Kolophonium und Harzöl, darunter der Papierleimung und Leuchtgasgewinnung.

Dr. Karl Wahle. Das Valorisationsproblem in der Gesetzgebung u. Rechtssprechung Mitteleuropas. 8°, 284 Seiten Rikola-Verlag Wien—Leipzig—München. 1924.

Das Valorisationsproblem steht heute im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Die vorliegende Schrift, die zum ersten Male die einschlägigen Geldentwertungsfragen systematisch erfasst, kommt daher einem lebhaft gefühlten Bedürfnis entgegen. Neben den zivilrechtlichen Rechtsproblemen sind den Fragen des Steuerrechtes und der Bilanzkunde eingehende Betrachtungen gewidmet. Oesterreichisches, deutsches, schweizer, tschechoslowakisches, neu-italienisches und polnisches Recht sind erschöpfend behandelt, die Rechte der angrenzenden Staaten gelegentlich ausgiebig herangezogen.

In unserer Epoche, da die Geldentwertung fast ganz Europa ergriffen hat, ist dieses Buch ein unentbehrlicher Führer für jedermann.

Warschauer Börse.

Warschau, 6. Juni.

Valuten.

Dollars	5.185	4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	16-16.75-16.25
Engl. Pfund	22.37½-22.24	5proz. Obl. d. St. Warschau (Vorkriegs)	10.90-11
8proz. Goldanleihe	7.20		
Goldbons	0.68-0.73		
Dollar-Anleihe	2.50	4½proz. Obl. d. St. Warschau (Vorkriegs)	9.25
Millionówka	0.48		

Schecks.

Belgien	22.78	Paris	26.05
Bukarest	—.—	Prag	15.25
Helsingfors	—.—	Schweiz	91.15
Holland	—.—	Wien	7.32½
London	22 37½-22.35	Italien	22.52½
New-York	5.185-5.18-5.185	Stockholm	—.—

Aktien.

Diskontobank	5.20-5.25	Jabłkowscy	0.17-0.21-0.20
Hand.-u. Ind.-Bank	1.50-1.65	Landw. Syndikat	2.80-2.55-2.65
Poln. Handelsbank	3.40		
Westbank	2	Landw. Zentrale	0.40
„ 6. Em.	1.80-2-1.90	Klucze	0.39
Landw. Verein	0.30	Spiritus	1.55-1.50
Handelsbank	6-6.50	Potasch-Werke	5.50
Warsch. Kreditbank	0.65-0.70	Kijewski	0.32-0.35-0.30
„ 9. Em.	0.50	Spiess	1.10-1.15
Arb. Gen.-Bank	4-4.25-4.15	Wildt	0.18-0.20-0.19
Cerata	0.35	Elektrizität	1.35-1.55
Grodzisk	1.45	„Siła i Swiatło“	0.61-0.60-0.62
Puls	0.40-0.41	Czersk	0.60-0.70
Zgierz	2.40-2.30-2.40	Gosławice	1.60-1.50
Kabel	1.20	Zuckergesell.	4.05-3.90
p. T. E.	0.23	Łazy	0.16
Chodorow	5.05	Koblenges.	4.50-4.90
„Częstocice“	2.50	Nobel	1.40-1.55-1.45
Michałow	0.60-0.65	Fitzner	4.25-4-4.10
Firley	0.55	Modrzejów	3) 6-6.25
Wysoka	4		5) 6.40
Naphtha	0.60	Ostr.-Werke	7.50-7-7.40
Cegielski	0.63-0.72-0.70	Pocisk	1.60-1.80-1.65
Lilpop	0.65-0.67	Rudzki	2) 1.40 3) 1.40-1.50 kl. 1.50, 5. Em. 1.30-1.40
Norblin	0.65-0.68		
Ortwein	0.31	Zieleniewski	11.50-10.50-11
Lokomotivenges.	0.37-0.35	Zawiercie	30-29
Rohn & Zielinski	0.40	Borkowski	1.25-1.26-1.25
Starachowice	2.70-2.68-2.73	Poln. Lloyd	0.20-0.25
Ursus	1.55-1.45	Schiffahrtsges.	0.25
„ 3. Em.	1.30-1.25	„ 7. Em.	0.17-0.18
Konopie	0.47-0.50	Haberbusch	5.15-5-5.30
Zyrardow	31.50-33-32	Mirków	1.75

Zürich, 6. Juni. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 24.53 Holland 212.90, New-York 568½, Paris 28.60, Mailand 24.70, Prag 16.65, Budapest 0.0061, Belgrad 6.85, Sofia 4.05, Bukarest 2.42, Warschau —.—. Wien 0.0080.

Paris, 6. Juni. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 86.20, New-York —.—, Belgien 87.50, Spanien 269.50, Italien 87.—, Schweiz 352.—, Dänemark 337, Holland 750, Norwegen 271, Schweden 531, Rumänien 8.50.

London, 6. Juni. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 431.12, Frankreich 86.35, Belgien 98.50, Italien 99.18, Schweiz 24.52, Spanien 31.925, Portugal 1.56, Holland 11.52¼, Dänemark 25.64, Norwegen 33.775, Schweden 16 265, Helsingfors 172.25, Deutschland 18 Billionen, Oesterreich 307.500, Prag 147.75, Athen 242.50, Brasilien 537.

Baumwolle.

New-York, 5. Juni. (Pat.) Loco 29,55; Juli 28,50—28,56; August 26,90; September 26,50; Oktober 25,87—25,91; November —,—; Dezember 25,15—25,18; Januar 24,88—24,91; März 25,25; Mai 24,98.

New-Orleans, 5. Juni. (Pat.) Loco —,—; Juli 28,44; Oktober 25,07; Dezember 24,83; Januar 24 75; März 24,72.

Liverpool, 5. Juni. (Pat.) Endnotierungen: Juli 17,08; Oktober 15,28; Dezember 14,89; Januar 14,76; März 14,61.

Bremen, 5. Juni. (Pat.) 33,21.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karpel.
Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer inniggeliebten, unvergeßlichen

Liesbeth Swiątkiewicz

sagen wir auf diesem Wege allen, die der teuren Entschlafenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben, unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Schedler für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Ehrenträgern, den Sängerinnen und Sängern des Kirchengesangvereins „Aeol", den Sängern des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde, sowie den freundlichen Blumen- und Kranzspendern.

1831 **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Radogoszczer Männer-Gesangverein.

Am ersten Pfingstfeiertag, ab 2 Uhr nachmittags, findet im Garten „Marcellin" an der Zgierska Straße 101, unser **traditionelles**

Pfingst-Vergnügen

mit verschiedenen Zerstreuungen für jung und alt, statt.

Die Musik liefert das Stella-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Tölg.

Wir gestatten uns hiermit alle befreundeten Sänger sowie Gönner unseres Vereins mit ihren Angehörigen höfl. einzuladen.

1781 **Die Verwaltung des Radogoszczer Männer-Gesangvereins.**

Der Turnverein „Eiche"

veranstaltet am **1. Pfingstfeiertag** ein großes

Gartenfest

im Vereinsgarten, Alexandrowska Straße 43, mit reichhaltigem Programm (**Turnen, Gesang, Fischfang** usw.) und **guter Musik.**

Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am 2. Feiertag statt

1832 **Der Vorstand.**

Zgierzer Turnverein.

Am 8. Juni d. J. (erster Pfingstfeiertag)

45jähriges Stiftungs-Fest

mit reichhaltigem Programm. 2 Uhr nachmittags: Ausmarsch vom Vereinslokale, 3-go Maja 39, nach dem Festplatz. Im Programm: 1) Turnerische Vorführungen. 2) Handballspiel: Turnverein Kraft—Lodzer Sport- und Turnverein. 3) Andere Vorführungen. 4) Konzert. 5. **Tanz.**

Befreundete Vereine, Freunde u. Gönner des Vereins werden herzlichst eingeladen.

1817 **Der Vorstand.**

Gesellschaft für internationale Reklame

m. b. H.

Warschau, Marschalkowska 124,

Telephon 205-68 (Direktion), 142 74 Anzeigen-Abteilung

Generalvertretung für Polen der Firma

Rudolf Mosse

Dorland International

Vertretungen in: Amsterdam, Basel, Berlin, Brüssel, Budapest, Bukarest, Frankfurt, Danzig, Hamburg, Leipzig, London, Madrid, München, New-York, Paris, Prag, Wien, Ogram, Zürich usw.

Anzeigen für in- und ausländische Zeitungen zu Original-Preisen. Straßen- u. Lichtreklame, Eisen-, Straßenbahn-, Post- u. Kino-Reklame. Kunstreklame-Projekte.

Herausgabe des **Adreßbuches von Polen** für Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. 1829

Dieses Adreßbuch wird die erste, nach den besten Adreßbüchern der Welt redigierte Ausgabe in Polen und somit eine unentbehrliche Informationsquelle für jeden Polen und Ausländer sein, welcher sich für das wirtschaftliche Leben Polens interessiert.

Ein kleines

möbl. Zimmer

an einen soliden alleinstehenden Herrn per sofort zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1815

Kegel-Billard

zu verkaufen. O. Krenz, Zgierska Straße 124.

Junger Mann

der im Ballenpacken gut eingerichtet ist, sucht Stellung als Kontordiener. Offerten unter „J. L." an die Gesch. dieses Blattes 1827

Intell. Fräulein

sucht Stellung zu Kindern während des Sommers, kann auch verreisen. Näheres bei Fr. Müller 6 Sierpnia 39, rechte Off. 2. Stock. 1796

Socken-

Tamburierer(in)

wird zu sofortigem Antritt gesucht. Näheres Lakowastr. 1, Strumpfwirkerei.

Ein intelligentes

Kinderfräulein

welches auch nähen kann, zu einem fünfjährigen Mädchen gesucht. Zu erfahren bei Weyland Przejazd Nr. 30/22 täglich von 3—4 nachmittags. 1801

Deutsches Gymnasium

in Pabianice.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen in der Schulkanzlei Św. Jana 6, täglich von 12—1 Uhr. Mitzubringen sind Geburts- und Impfschein.

Jedem, auch dem ärmsten Kinde, wird das Gymnasium zugänglich gemacht, da das Schulgeld dem Vermögensstande der Eltern entsprechend bestimmt wird. 1772

Im Herbst dürfen keine Kinder aufgenommen werden.

Deutsches Mädchengymnasium

von

A. Rothert,

ŁODZ Kościuszko-Allee 71.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen den 23. Juni, um 8 Uhr vormittags. Anmeldungen werden in der Schulkanzlei von 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein. 1509

Nur für Freunde des schönen Buchs

haben wir die nachfolgenden in Leder kostbar gebundenen Bücher bezogen, die wir zu dem billigen Preise von **9 Gulden** für den Band abgeben:

Balzac: Pierette.
„ Die Königstreuen.
„ Volksvertreter.
„ Tante Lisbeth, 2 Bde.
„ Die Frau von 30 Jahren.
„ Ehefrieden.
„ Zwei Frauen.
„ Der Alchimist.
„ Vetter Pons.
„ Cäsar Birotteaus Größe und Niedergang.
„ Pariser Novellen.
„ Der Landarzt.
„ Die tödlichen Wünsche.
Stifter: Heidedorf.
Romantische Märchen.

„Libertas" Buchvertrieb.
Lodz, Petrikauer Straße 86

Lernt Englisch durch

1000 Worte

Die neuen unterhaltenden, lustig illustrierten Sprachhefte. „1000 Worte Englisch" erscheinen in 12 Lieferungen, alle 14 Tage eine Lieferung

Jede Lieferung kostet nur 55 Groschen
(1 Million).

Erhältlich in der „Freien Presse", Petrikauer-Straße 86.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Aktiengesellschaft

Lodz **Aleje Kościuszki 45/47**

führt

Sparkonten in Złoty

zu 20% Zinsen bei täglicher Kündigung
„ 24% „ „ monatlicher „
„ 30% „ „ ¼-jährlicher „
bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Uebernimmt

Ausführung aller Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen. 1886

Adernverkalkung

Erregungszustände, geschwächte Herzkraft. Verl. Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weises giftfr. Hauskuren.
Dr. Gebhard & Cie., Danzig, Alstädt. Graben 48.

Backpulver „Saxonia"

ermöglicht in 2 Stunden den feinsten Kuchen zu haben

Drogerie **Arno Dietel,**
Petrikauer Straße Nr. 157. 1103

ROWERY!

B-cia Krzeminscy, Piotrkowska 178.
Sprzedajemy na dogodnych warunkach. 1828